

[front cover]

[damaged design on front cover]

[front inside cover]

[stamp on top left of page] M. Freytag Stuttgart

[page 1]

[page is blank]

[page 2]

[page is blank]

[page 3]

Tagebuch

Irmgard Lotze.

[page 4]

[page is blank]

[page 5]

Doerstag, 24. Februar 1944.

Mein 19. Geburstag. Morgens helfe ich
bei Schwenkels, deren Haus beim Luft=

angriff von 20. auf 21. Febr. Schwer bescheidige,
würde. Nachmittags kommt Papa u. wir
feieren Geburtstag. Werner ist auch da, er
hat 14 Tage Urlaub. Großmama Lotze kam
von Schwenkels zu uns herunter. In
der nach 5 Stunden lang Fliegeralarm.

Freitag, 25. Februar 1944.

Großmama Lotze fährt nach Ravensburg u.
ich begleite sie bis Ulm. In Stuttgart
müssen wir 1½ Stu. auf den Abgang des
Zuges warten. In Ulm ist Alarm, wir
müssen in den Keller. Dañ setze ich groß=
mama in der Zug u. fahre selber wie=
der nach Hause. Nachts wieder 5 Stunden
Alarm.

[page 6]

Samstag, 26. Februar 1944.

Morgens schlafen mir uns. Nachmittags
kommt Papa von Lieblingen u. Abends Mamma
Von Straßburg, er hatte Onkel Hermañ der
Besucht.

Soñtag, 27. Februar

Der ganzen Tag daheim. Ich schreibe
Briefe.

Montag, 28. Februar.

Mama, Werner u. ich gehen nach dem
Essen in den Film „der weiße Traum“.
Große Ausstattung. Dañ treffe ich mich
mit Rose Göhrum u. Brigitte Kleebaum

im Kaffee dauer. Ich stau mich mehr
recht waren wieder mit den beiden. Als
ich heimraume ist Hans Armbruster da
u. halt sein Schi. Treuliche Nachricht: ich
muß noch nicht in die Schule u. fahre
deshalb am.

[page 7]

Dienstag, 29. Februar

Mit Werner für einen Tag mich hei=
denheim. Wir fahren 6.²⁸ mit Schnellzug
ab u. sind mich 9 Uhr in Heidenheim. Zu=
erst gehen wir zu Tante [1 word illegible], vor wir
zu einem Frühstück genötigt werden. Dañ
in's Altenheim zu Großmama. Große Freunde
u. mit Essen. Dañ wieder zu Tante [1 word illegible]
zum Kaffee. Tante Hans u. Hans Uli sind
auch da. Etwas steif. Nun kurzer Besuch
bei Tante Luise. Vor unser Abreise
um 6 Uhr müssen wir vorbei Tante [1 word illegible]
[1 word illegible] essen. Dañ werden wir von Hern
u. Hans Uli auf den Bahnhof begleitet u.
fahren über Ulm nach Hause. Daheim höre
ich, daß ich wieder in die Schule soll, die
Schuler sind wieder von Einsatz zu rück.

Mittwoch, 1. März.

Wegen Zugverspätung komme ich 1 Std. zu
spät im die Schule u halte nah 3½ Stunden.
Um ½ 3 Uhr wieder zu Hause.

[page 8]

Doñerstag, 2. März.

In den fruhen Morgenstunden Luftangriff auf Stuttgart. In der Stadt Riesenbrände: Neues u. Altes Schloß, Theater, Kronprinzenpalais, Starkgebäude usw. Unser Hans bleibt bis auf wenige Scheiben unbeschädigt. Ich fahre nach Leonberg in die Schule. Die letzte Stunde fällt uns wegen Fliegeralarm. Die Schule müssen wieder zum Einsatz, ich habe Freitag frei.

Freitag, 3. März.

Nach dem Essen zu Frau Schmitt u. Onkel Alfreds. Dañ machen wir einen kleinen Spaziergang. Von der Höhe aus siehe man in der Stadt noch nicht Brunde quellen. Abends arbeiten Werner u. ich am stollenbau in an Relenberstraße.

Samstag, 4. März.

In der Schule sind nur die Klassen 1 u. 2 u. die Mädchen vom 3 bis 5 da. Gemutlicher [page 9] Betrieb. Frau Schmitt u. ich köñen schon mit dem 11⁴²-Zug heimfahren. Der Zugverkehr ist jetzt wiedergerechelt. Nachmittags kom̄t Papa, wir sitzen lange um Kaffeetisch u. schrätzen[?].

Montag, 6. März.

Morgens putzen. Daheim.

Dienstag, 7. März.

Nur 1. Std. Schule, ich kañ 11.42 Uhr
heim fahren. Nachmittags mit Sibylle
Volkhant bei Rose Gähum, die Geburts=
tag hat. Lare Stumpft wollte auch sam=
men, sie ruft aber nur da. Ihre
Wohnung ist ganz ausgebrañt.

Mittwoch, 8. März.

Frl. Kupp ist da.

[page 10]

Doñerstag, 9. März.

Wegen Musterung füllt die Schule uns.

Vormittags Tante Clare da.

Freitag, 10. März.

Nachmittags kurzen Besuchern Wilfried.

Abends 9-11 Uhr im Stollen.

Samstag, 11. März.

Nachmittags koñt Papa.

Soñtag 12. März

Die Elter fahren nach Heidenheim zu

Großmames Geburtstag. Ich bei allein

Schein u. recht es mir gemutlich.

Nach den Essen kleinen Spaziergang

mit Anne [1 word illegible]. Abends koñen die

Eltern wieder, bringen halbeheften

kuchen mit.

Montag, 13. März.

Abends arbeite ich von 7-9 Uhr in Stollen.

[page 11]

Mittwoch, 15. März.

Werner kommt in Ausgang. Abends wieder
Angriff auf Stuttgart. Es breut oben in
der Seestraße. Koppentalstraße. Wasserstern
die Seestraße hin unter. Schuden: Bei
uns 1 Scheibe, Vaihingen, Schulstraße.

Doñerstag, 16 März.

Bahn fährt erst von Nordbahnhof ab. Ich
Trefte Haña Roser u. fahre mit ihr auf
einem Lastwagen bis Feuerbach. Vor
dort nach Zuffenhausen, denn vollends bis
Leonberg. Nach 1 Std. Schule wieder Alarm.
Ich kam n erst spit heim.

Freitag, 17. März.

Ich fahre mit der Straßenbahn bis Zuffen=
hausen u. vor da aus mit den Zug.

Samstag, 18. März.

Auf der Heimfahrt von Leonberg kommt
Alarm. Wir sitzen 2 Stdn. im feuer=
bacher Tuñel!

[page 12]

Soñtag, 19. März.

Vormittags Versammlung da Stellengemein=
schaft. Nachmittags gehen die Eltern nach
Vaihingen, ich korrigieren Klassenarbeiten.

Montag, 20. März.

Mittags Alarm, abends oftentlich Luft=
warnung. Klassenarbeiten korrigieren.

Dienstag 21. März.

Mama in Eglosheim bei da Beerdigung

von Tante Clares Mutter.

Mittwoch, 22. März.

Arbeiten korrigieren. Abends öffentliche
Luftwarnung.

Doñerstag, 23. März.

Nach 1 Std. Schule Fliegeralarm, noch
der Entwarnung konen nur wenige Schu=
ler wieder. Nachmittags koñt Werner
in Ausgang. Ich arbeite mit Brigitte
u. Hañi Leins im Stollen. Öffentliche
- Luftwarnung.

[page 13]

Freitag, 24. März.

Nach 1 Std. Schule wieder öffentl. Luft=
warnung. Dies mal koñen aber die Schuler
wieder. Mittags koñt Papa kurz. Abends
mit Brigitte Kleebauer in Meisterkonzert.
Liederabend Marta Schilling. Schubert, Wolf,
schön.

Samstag, 25. März.

Ich filme bei der 1. Klasse. Große Be=
geisterung. Nachmittags kont Papa.
Ich kleb fotos ins Album.

Soñtag, 26. März.

Vormittags mit Papa in Vaihingen bei
Werner. Zerstörungen in U.! Nachmittags
mit Tante Martha u. Platten (Othello,
Mattheius passiern.)

Montag, 27. März

Mama morgens beim Zahnarzt. Nachmit=
tags gehen wir geschwind in die Stadt.
Ich bekomē bei Schaller ein schön Kunstmappe.

Abends im Stollen.

[page 14]

Dienstag, 28. März.

Mittags kom̄t Werner in Ausgang. Wir
machen bei herrlichem Wetter einen Spa=
ziergang.

Mittwoch, 29. März.

Auf der Heimfahrt von Leonberg kaufe ich
Plontei ein in Ditzingen. Die Schuler
sind anbeacht der kom̄enden ferien nicht
mehr musterhaft.

Doñerstag, 30 März.

Letzter Schultag! Es wird nicht mehr viel
gearbeitet. Verteilen der Zeugnisse. Gluck=
liche Heimfahrt. Abends von 5-7 Uhr arbeite
ich im Stollen. Holz wird von Wagen ab=
geladen. Nacht Alarm.

Freitag, 31. März.

Morgens putzen usw. Mittags in der
Stadt. Schmuck zur Reparatur. Häßliches
Wetter. – Steibis oder Oberstauen
mit Añe [1 word illegible]?

[page 15]

~~Samstag, 1. April~~

24. Februar 1945!

Vor einem Jahr habe ich mein Tagebuch an=

gefangen, das se bald wieder aufhörte. Aber nun will ich es wieder vor am fähren u. hoffentlich auch regelmäßig. Heute, an meinem 20. Geburtstag (ein würdiges Alter, eine schie könnte es jetzt im Frieden sein!) blick ich zurück auf das vergangen Jahr, das ein schweies u. ereignisreiches war! Ich frage gerad de m, wo ich aufhörte:

In den Osterferien kam wirklich die Reise mit Amerarmie Stag zustande. Wir fahren zusam= men fur ein paar Tage nach Oberstaufen, wo Anne bei ihrer Tante, Frau Helgenberger wohnte, ich in einem Haus unter von Gang. Der Schnee war nicht mehr viel und schnolz iñer mehr weg, des halb komen wir nur da einen Tag zum Schifahren. Mein großer Wunsch war, auf einen Berg zu koñen, Anne war aber nicht dafür zu haben. So machten wir einige Spaziergänge, einmal nach Stei= bis, einmal mit Peter u. Hirde, den Kindern zum Märzenbecher pflucken. Abends wir es iñer sehr artt u. gemutlich bei Frau Helgen= berger. An Ostern schenkt sie sogar jedem von uns beiden ein Ei u. ein Buchlein. Zum Schluß wurde das Wetter noch schön warm und soñig.

[page 16]

Nach der Ruckkehr ging des Leben so ziemlich gleichmäßig weiter. Einmal war ich durch

Hans Uli Armbrusten bei einer Studenten=
veranstaltung in Tübingen eingeladen,
die die ganze Nacht dauerte. Am nächsten
Tag war noch eine Wanderung. Ein ander
mal war bei der Kameradschaft Zeppelin in
der Adelbert. Stifterstraße, wo ich im Winter
u. Frühjahr vorher Tanzabend mitgemacht
hatte, ein Dauertest. – Ganz selten kam
ich mit Añe [1 word illegible] zum Tennisspielen. Das
Schulleben ging im alten Tratt weiter.
Etwa um 10. Juli würde Werner vor der
Flak beurlaubt, da die Batterie mit den
jüngeren Luftwaffen Helfern nach Schlesien
kam. Er mußte von nun an mit der
Einberufung zum R.A.D. rechnen.
Kurz, nachdem er da war, sielen an
einem Sonntagmorgen in unserer Ge=
gend mehrere Bomben. Unser Haus bleib
unversehrt, in Niederfeld= u. Relenberg=
straße brannte es, Dreylers Haus bekam
einen Volltreffer, Herr Dreyler kam
ums Leben. Sie konnten fast nichts retten.

Heute haben sie sich wieder=

[page 17]

gelassen. Wagen blindgängern, die
überall in der Gegend legen, durften
wir fast eine Wahn lang nicht mehr
im Haus wohnen u. zagen solange
zu Schwenkels. Am 20. Juli Mordanschlag

auf den Führer durch Stauffenberg! Ober
mißlungen. ___ Was weite geworden, wenn.....?

Und nun kañt eine schliñe Zeit für
Uns. Etwa am 25. Juli komet 2 ganz
schwere, die schwestern bisher überhaupt-
Angriffe auf Stuttgart, vorbei die ganze
Innerstadt unsere geliebten, schönen
Heimatstadt zerstört wurde. Am ersten
Mal kamen wir noch gut davon, in
der nächsten Nacht ober, wo wir zum
erstenmal beim Alarm in den Stollen
gingen, da wurde unsere Gegend
furchtbar zugerichtet. Im Stollen fühlte
man die Erde beben. Den Anblick,
als ich herauskam, werde ich ein ver=
gessen! Überall Flañen. Funkenregen.
Feuersturm – unser Haus ofen
Dachstutz, es hatte einem Volltreffer
bekoñen, aber dank seiner stabilen
Baumeise standigehalten. Zum Glück
brannte es nicht. Wir müßten in die

[page 18]

Wohnungen u. aufpassen, daß nichts Feuer
fing. Wie soh es der aus! Turen-
Fenster heraus gerissen, Möbel zum
großen Teil zerrissen, Geschirr zer=
brochen, Lampen zerfetzt – überall
Schutt u. druck u. dazu ringsum
brennende Häuser, wo man zum Teil

Tatenlos zusehen müssen, wie sie
Nacheinander anfangen zu brennen
u. nie derbrannten. ~~Am besten erhalten~~
Es war furchtbar! Am anderen Tag lag
über der Stadt eine dicke Rauchwolke,
daß kaum die Saue durchkam. Die
heute, zum größten Teil ganz aus=
gebaut haben außgeschrätzt am Stollen
herum. Wir schafften den ganzen Tag
leichtere u. nicht ganz kaputte Möbelstärke
in den Keller hierunter. Nachts schliefen
wir in Liegestühlen um Stollen. Papa
war auch da. Wahren koñten wir
nun nicht mehr im Haus, deshalb mehr
uns Papa zu möchst zu sich mach Löblinge
auf den Fliegerherst in seine Offizierswoh-
nung (2 zimmer mit Bad), wo wir wir
3-6 Wochen alle wohnen koñten (ich hatte

[page 19]

ein richteten u. auf Elektrokofen kochen.
Sehr oft fähren wir nach Stuttgart hinun=
ter, um in der Wohnung etwas Ordnung
zu machen. Bald begañ es da auch so
durchzurechnen, daß die Möbel ganz durch
mußt waren u. in die noch trockeneren
Räume gestellt wurde. Was mächlich war
wurde im Keller u. Erdgeschoß verstaut.
Werner u. ein Soldat reparierten Fenster

und Türen. Da die hinteren Räume noch ganz gut erhalten waren, hofften wir immer, wenn ein Notdach aufs Haus käme, könnten wir wieder einziehen. Nach Großsachsenheim u. Teil der Stadt wurden Möbel verlagert.

In Böblingen fuhren wir immer bei Tagesalarm mit Rädern u. Auto wann sonst weg in den Wald. Manchmal gingen wir nach Sindelfingen ins Kä... [?] u. einmal machten Werner u. ich mit den Räder einen Besuch bei Hildgard mit ihren Ameile u. Groß=Mama in Hülben. Das war arg nett.

Ein paar mal kam Eris Keller, ein wunderbarer Violinspieler, Medizin=student, der auf dem Fliegerfaust war, zu uns zum Abendessen u. spielte uns,

[page 20]

viel Schönes, was wir wollten, auf der Geiger war.

Als um den 1. September die Schule wieder begann, fuhr ich eben von Böblingen aus nach Leonberg. Aber nun war unseres Bleibens nicht mehr lange, wechender starken Gefährdung mußten wir den Fliegerhorst verlassen. Militärisch hatte sich nämlich die Tage unheimlicher-schärft: Die Engländer u. Amerikaner

hatten mit unheimlicher Schnelligkeit
Ganz Frankreich zurückerobert, so daß
man meinte, in Bälde sind sie bei uns.

Nun zogen wir eben vorläufig wieder
nach Stuttgart zu Schwenkels.

Am 12. September – Mama u. Werner waren
gerade in Hülben – mußte unser liebes
Stuttgart wieder einen furchtbaren
Angriff über sich ergehen lassen. Auf
dem Weißenhof passierte nicht viel, es
riß eben Fenster u. Türen heraus, aber
unsere Seestraßengegend wurde vollständig
zu grundilch zerstört, daß kein
einziges Haus wei u. breit mehr stand.

In unserem brañte der 2. u. 3. Stock,
[page 21]

alte auch unsere Wohnung, ganz aus
u. somit war unsere Hoffnung ver=
michtet, einmal wieder hier wohnen zu
könnten. Es verbränte ziemlich an Wir=
beln, Büchern, Kocheneinsichtung, aber
viele war je auch im Keller u. Erdgeschoß
gerettet.

Bei einem etwas früheren Angriff entstand
auch ein Riesen-Bombentrichtergerade
vor unserem Haus, so daß alles kaum
wie derzu erkenen war.

Die Fahre nach Leonberg wurde auch iñer
schwieriger, weil iñer noch den An=

griffen die Züge nicht mehr recht fähren.
Einmal reisten Werner u. ich geschwind
nach Heidenheim, um [1 word illegible] u.
sonstiges dorthin zu verlogern. Groß=
mama freute sich ~~ã~~ sehr, uns zu
sehen, war aber i~~m~~er so in Sorge um
uns. Tante [1 word illegible] zwollte [?], wir sollen
zu ihr ziehen. Tante Joha~~n~~a Vögelein
war je gestorben u. hatte eine Riesen-
Erbschaft sie terlassen [?].

Ein zweites Mal fähr ich mit Mama
im Oktober in den Herbscheinen hin auf.
Wir ließen uns da beide dauernaller wachen.

[page 22]

In Stuttgart war das Leben kein ver=
gängliches mehr. Kaum war es, ~~m~~ach
Wochen, nach einem Angriff, wieder er=
träglich, so kam ein neuer, u. wieder
fehlte Sturm, Wasser u. Gas. Wir kochten
im Gasten auf ein am selbstgebauten
Herd u. waren uberglücklich, als wir
Von der NSV ein kleines Kohlenherdlein
Bekamen. Trotz allem war aber die
Zeit bei Schwenkels eine recht nette.
Mitle Oktober komen in einer Nacht
2 Angriffe. Beim ersten war ich noch
unterrechts von der Schule her (Wir
hatten i~~m~~er mittags Schule, weil wir
wegen Krankenhausbelegung der Ober=

schule in der Volksschule Eltinchen
waren), und kam gerade noch in
einen Hochbunker am ...haus [?].

Am Weißenhof brannte viel, aber zum
Heute blieb Schwenkels Haus bis auf
Fensterschäden unversehrt. Eine Brand=
bombe, die Hereingefallen war, wurde
von Herr Wolfert gelöscht.

Nun begaß eben wieder das Fenster=
zumachen mit Drahtglas u. Pappe und
[page 23]

das Wasserschleifen. Es war nicht schön.

Werner war in dieser Zeit schon im
R.A.D. in Renchen/Baden. Er hatte
schon auf 20. Sept. Seine Einbuchung
Bekoßen, war aber wegen unseres
Bombenschadens auf 3. Okt. zurück=
gestellt geworden.

Ich fährt eine Zeitlang mit dem Rad
Nach Leonberg, viel die Zugstrecke zu
sehr beschädigt war.

An den Soñtagen fahren wir fast
iñer nach Böblingen zu Papa, um
dort zu baden u. wieder etwas Kul=
tur zu genießen. Unser Wunsch
nach einem eigenen kleinen Heim
wurde iñer größer u. wir suchten
viel nach einer kleinen Wohnung.
Endlich fand Papa in Waldenbuch

(zwischen Tübingen u. Stuttgart) in der Liebenau das Passende für uns. Bei der Familie nahezu (einer unheimlich Interessenten Familie, besonders die Frau!) Bekamen wir zwei einhalb Zimmer u. ein kleines Ruchele, was wir uns mit der Zeit weg nett u. gemütlich eingerichtet haben. Wir sind so froh, ~~um~~ [page 24]

nun wieder für uns zu sein. Dabei leicht das schön neue Haus in einer kleinen Wohnsiedlung 1km außerhalb der Stadt in einer entzuckenden Landschaft, so daß wir uns für vor den Fliegern nicht mehr da zu fürchten brauchen. Dabei ~~ich könnte~~ sind wir auch materiell nicht schlecht daran. Nafzers leben auch jetzt noch erstaunlich gut u. lassen uns immer wieder was zukommen. Besonders beim Schlechten.

Ich könnte natürlich nicht mehr daheim wohnen, hatte aber in Leonberg bei Frau Brucker ein recht nettes, wenn auch wegen Kohlenmangel ungeheiztes Zimmer bekommen u. fuhr immer über das Wochenende heim nach Waldenbuch. Der Unterricht wurde durch die dauernde Alarme u. Zugschwietichkeiten immer mehr gestört, so daß es Stein Ver-

gnugen mehr war. War Weihnachten
machen wir aber Schuleriñen aus der
3. u. 4. Klasse eine große Freude mit Gutsle
u. kleinen Selbstgebastelten Geschenkchen.
Ein Paar wurde aus der 4. Klasse hatten
mir auch Damels noch weinem Fliegescu=
[page 25]

den eine Reise von hubschen u. guten Sachen
Geschenkt, vorüber ich mich furchtbar freute,
zeicht es doch, daß die Kinder mich gern haben.

Werner kam im November vom R.A.D. zu=
rück, gerade recht, um die Waldenbücher
Wohnung mit einzurichten. Am 2. Dez.
hätte er zur Wehrmacht einreden sollen.

Aber es kam anders. Es stellte sich heraus,
daß er eine leichte Lungenschädigung
davongetragen hatte. Er kam zur Be=
obachtung 14 Tage nach Böblingen ins
Sanatorium zur Beobachtung. Es ist nicht
mehr viel an der Lunge festzustellen.

Später muß er nach ein paarmal zur
Untersuchung zu Dr. Gudehus, ein mal
ist die Tuberkulinprobe positiv. Nun
ist er, nachdem er nach einen Gestel=
lungsbefehl bekoñnen hatte, bis 31. Au=
gust zurückgestellt. Zu unsere Freund!

An Weihnachten koñte die ganze Fa=
milie beieinander sein, was wir
alle als ein großes Geschenk empfanden.

Sogar ein Gönnslein fehlte nicht!

Wir fährten nun allmählich wieder ein

[page 26]

ordentliches Familienleben, den Papa
kañ öfters heim koñen von Böblingen
fer. Da wird deñ Kraviergespielt, Plat=
ten werden gehört, vorgelesen, geschwätzt,
wir gerießen noch richtig des zusammen=
sein, deñ wer wiss, was alles koñt.

Die Kriegslage wird iñmer schliñmer u.

Hoffnungsloser. Man kañ nur nach
wunschen, daß alles vollends schnell zu
Ende geht. Wir haben Schwers zu
erwarten. Die Russen haben seit Soñer
schon Deutschland von Osten her bis zur
Oder erobert u. werden jetzt nach Berlin
vorgehen. Die Engländer u. Ameri=
kaner haben ein großes Stark des links=
rheinischen Gebietes genoñen, sind
in Köln ein mostfest. Das Ruhrprobiert
ist auf's äußerste gefuhrdet. Der Krieg
ist längst verloren. Aber die Nazis musse
weiterkämpfen.

Auch um Familiengliede vor uns mussen
wir sorge haben.

Unser lieber, feiner, tapferer Vatter Ger=
hard ist schon in Oktober im Osten ge=
falen. Mit seinem ganzen Idealismus

[page 27]

hat er den Tod gehenden. Bei der Einnahme
Strasburgs in November mußte man fürchten,
daß Onkel Herman fallen sei. Aber zum
Glück ist er in Gefangenschaft gekommen –
Wan Alrich, der bei Königsberg ist und Wolf-
gang sind auch keine Nachrichten da. Man
muss in Sorge um sie sein. Von Aneis
Schwiege... [?] weiss man nichts, sie
werden beim Russeneinmarsch nicht mehr
fortgekommen sein. Diese Flucht der Bevöl-
kerung aus den Osten war ein namen-
loses Elend.

Die Flieger lassen einem allmählich
gar kein Geräusch mehr. Bei gutem Wetter
ist dauernd Alarm. Tiefflieger greifen
auf den Straßen an. Wir lange
wird es noch dauern? ____ _ _

Die Weihnachtsferien, die bis 1. Februar
wegen Kohlenmangel verlängert wurden,
haben wir sehr ruhig verbracht mit Brief
schreiben, nähen, lesen, arbeiten.

Einmal machten Werner u. ich einen
Besuch in Hülben. Als Schnee fiel,
konnten wir ein paar Tage Ski fahren,
nur Tante es schon bald wieder.

Am 1. Febr. kann die Schule immer noch nicht

[page 28]

anfangen, erst später müssen die Schüler
kommen u! Aufgaben holen. Mich erreicht

aber die Aufladerung, zu kōmen viel zu
spät. Als wir einmal in Weil der Stadt
waren u. ich anschließend nach Leon=
berg wollte, wurden wir durch Alarme
u. Tiefflienger so aufgehelten, daß
wir gerade nach am gleichen Tag heim
komen. Das war um 22. Februar 1945.
Abends war die Nachrichts aus Heiden=
heim da, Mama solle kōmen, Groß=
mama sei schoner krank. Sie reiste am
Freitag Abend es.

Meinen Geburtstag haben Mama u. ich
zusāmen sehr ruhig daheim verlebt.

Sōntag, 25. Februar.

Vormittags kochten wir. Nachmittags
fähren wir mit dem Rad zu Papa nach
Böblingen. Wir tranken gemutlich zu=
sammen Kaffee u. eßen meinen restliche
Geburtstagsnuchen. Da kam die Nach=
richts, daß Großmama in Heidenheim
ganz rasch u. sanft entschlafen sei.

Die Rufe ist ihr zu gäuen. Ihr blieb sicher

[page 29]

viel schweres erspert. Aber ich werde mein
liebe Großmama nicht vergessen.

Papa sagte, wir sollen gleich mit den Räder
nach Heidenheim fahren.

Montag, 26. Februar.

Morgens um $\frac{1}{4}$ 8 Uhr fahren wir zwei

mit den Rädern los. Wir haben starken Rückenend u. über Plattenhardt, Plochingen, Göppingen, Süßen, Weißensstein geht die Fahrt gut u. rasch verstotten. Ein netter Zusammentreffen haben wir: auf der Landstraße, kurz vor Göppingen tippelt Herr Feins! – Um 4 Uhr sind wir in Heidenheim. Mama ist überwascht, daß wir kommen, wir schlafen bei Tante [1 word illegible], die sich übrigens während unseres ganzen Aufenthaltes nicht von ihrer freundlichsten Seite zeigt.

Dienstag, 27. Februar.

Vormittags um ½ 11 Uhr ist die Beerdigung Großmamas. Wir sehen sie woher noch im Sarg liegen. Nachmittags gehen wir ins Altenheim hinaus, an es viel zu räumen u. zu ordnen gibt. Wir essen auswärts, um Tante [1 word illegible] keine Mühe zu machen!
[page 30]

Mittwoch, 28. Februar.

Fast den ganzen Tag räumen wir wieder im Altenheim. Aus den Suchen Großmamas müssen Anenken für Bekannte u. Verwandte herausgesucht werden. Abends machen wir nach Besuch bei Tante Luise u. Tante Hans.

Donnerstag, 1. März.

Wir fahre wieder ab. Nun werden wir wohl nicht mehr so schnell nach Heidenheim zurückkommen.

Diese Fahrt war schrecklich!! Unsere Räder waren so schwer beladen, daß sie schmuckten, daß wir müßten etliches was Großmamas sachen, was allem schmuck, mitnehmen. Diesmal hatten wir starken Gegenwind u. dauernd drehen es zu regnen. Vor Göppingen hatte Werner Paule u. ich so, daß der Reifen immer weiter schlitzte! Gerade hielten wir am Straßenrand, etwa 1 km vor Göppingen, als es zu brummen, zu krattern, zu Dröhnen begann : wir

[page 31]

flitzten in den Straßengraben u. machten einen Angriff auf Göppingen mit. Es brannte suchtig in der Stadt. – Werners Rad war hoffnungslos. In Göppingen gelang es uns zum Glück, es wieder reparieren zu lassen, wir hatten aber 5 Std. Zeit verloren, so daß wir erst um 1/2 6 Uhr weiterkamen. Bald wurde es dunkel u. nun schlappten wir uns mühsam über Nürnberg durch Nacht, Wind u. Alarm heimwärts, wo wir nach 11 Uhr todmüde aber hochankamen.

Freitag, 2. März.

Den ganzen Tag daheim. Putzen,
kochen, flicken.

Samstag, 3. März.

Morgens kochen, Küche richten.
Abends kommt Papa. Wir erwarten
Mama. Die kommt aber erst am.

Sonntag, 4. März

Morgens todmüde an u. legt sich gleich
ins Bett. Der Sonntag wird ruhig verbracht.
Mittags beschauen mir Großmamas
schöner Schmuck.

[page 32]

Montag 5, März.

Mit dem 8 Uhr-Zug fahre ich nach Vaihingen u. mit dem Rad weiter nach Leonberg. Von Studienort Fischer erfahre ich die großen Schwierigkeiten u. Änderungen des Schulbetriebs in der letzten Zeit u. daß ich Mittwoch u. Freitag $\frac{3}{4}$ 8 Uhr da sein muß. Außerdem erlebe ich noch einen Schenken. Bei einem Angriff auf Leonberg ging Bunkers Haus kaputt. Es ist zwar kein ganzes Trümmerhaus, wie die Häuser rechts u. links davon, aber ein mehr aufzubauen. Am meisten fehlen mir meine Schulbücher. Frau Brücken ist ganz verzweifelt, weint, möchte nicht mehr leben. Es ist aber auch

fast alles kaputt u. das Haus war
eben ihr Lebensinhalt.

Dienstag, 6. März.

Ich will eigentlich nach Nürtingen
u. Añe [1 word illegible] besuchen, aber es ist scheuß=
liches Schneewetter. So bleibe ich eben
daheim.

[page 33]

Mittwoch, 7. März.

Mit dem ½ 6 Uhr Zug fahre ich ab u. wieder
nun Uni hingen aus mit den Rad. Dañ
halte ich in der 5. Klasse 2 Std. Schule u.
kañ deñ wieder abfahren. Schon um ½ 1 Uhr
bin ich wie da zu heute (Heimfahrt ganz
zu Rad).

Doñerstag, 8. März.

So ganzen Tag daheim.

Freitag, 9. März.

Wieder nach Leonberg. Dort ist wieder
etwas anderes los! Nun wird die Volks=
schule Eltingen auch aus Krankenhaus
belege u. wir stehen auf der Straße. Wir
bekoñen einen Raum in der alten
Volksschule Eltingen, da kañ man nur
Jeden Tag eine Klasse koñen lassen.
Am die Mittagszeit bin ich wieder daheim.
Nachmittags besuchen Mama u. ich
Frau war detten mit ihrem süßen Kind.
Sie sitzt im kañ u. müßte aus Schle=

sun fliehen. Sie kañ einem Leid
tun. Überein Stoffpuppehen, das ich dem
Kind gemacht hab, ich sie dicket zu
Tränen geruset.

[page 34]

Samstag, 10. März.

Morgens putzen, kochen, einkaufen.
Werner bei Dr. Gudehus im Böblingen.
Abends koñt Papa.

Sonntag, 11. März.

Die Eltern haben silbernen ~~H~~ Verlobungs=
tag! Dieses denkwürdige Fest wird ge=
bührend gefeiert mit Kuchen, Wein u.
sonstigem guten Essen. Wir genießen
noch das Zussamensein, dann bald kommt
Papa nach Gerlingen. – Wird Werner das
Medizinstudium beginnen köñen?

Montag, 12. März.

Morgens fahre ich nach Leonberg. Aber da die
Änderung nicht in der Zeitung kam, ist
statt der 3. Klasse die 1. u. 2. Da, so daß ich
unnerichteter sache gleich wieder abziehen
kann. Bei Bruckes koñen zu meiner
Freude einige Bücher wieder zum Vorschein!
Werner koñt nachmittags vorläufig noch
Ohne Ergebnis von Tübingen zurück.

Dienstag, 13. März.

Ich fahr mit dem Rad nach Nurtingen zu
Añemarie [1 word illegible]. In ihres Schule treffe ich

sie schreibmaschinenschreibend an (ich möchte

[page 35]

das auch lerne!). Zusammen machen wir nun

einen Spaziergang am Rande Nurlingens.

Ich schenke Añe, da ihr ja alle Bücher verbrañt

sind, ein schauens Buch von mir, was sie wirk=

lich sehr freut. Beim Mittagessen lerne ich

ein paar (ganz nette) Kollegen von Añemarie

keñen. Ihr Schulbetrieb ist noch wesentlich besser

u. geordneter als der unsere in Leonberg. Weil

verloren koñt, fällt Mittags die Schule aus,

so daß wir auch da noch zusammen sind. Etwa um

½ 6 Uhr bin ich nach schöner Radfahrt wieder daheim.

Mittwoch, 14. März.

Morgens habe ich in Leonberg Kl. 4 zu unter=

richten. Zwischen 8 u. 9 Uhr haben 4 Lehrkräfte,

die die ganze Zeit im Zimmer sitzen, zu un=

terrichten! Ein nicht gerade idealen Zustand.

Frau Schmitt ist nach langer Zeri (sie war

krank) wieder gekoñen. Leider wird sie auf

1. April entlassen. Ich trinke nach der Schule eine

Tesse Kaffee mit ihr. Nachmittags sañle ich mit

Werner Tañenzapfen.

Doñerstag, 15. März

Ein wunderschöner Frühlingstag! Unsere Gegend

wird iñer schöner. Wie freue ich mich, bis alles

zu blühen begiñt; weñ nur nicht iñer die sorge

um den Krieg u. unser aller Schicksal wo einem

stunde. Wie schön köñte ohne das das Lebensein!

Mama ist in Böblingen. Morgens habe ich im Haushalt zu tun. Nach dem Essen sitze ich in die Sonne u. dañ machen Werner u. ich im Garten

[page 36]

biere. Wir bekommen auch ein schönes Stück zum Bepflanzen. Nachher putze ich noch mein Rad.

Freitag, 16. März.

Bei einer morgendlichen, sehr kalten Fahrt nach Leonberg genieße ich einen schönen Sonnenaufgang. Heute ich Kl. 5 zu unterrichten. Nachmittags wandert Mama von Böblingen zurück. Werner geht heilt ihr entgegen.

Samstag, 14. März.

Der übliche Samstag mit Putzen u. Kochen, Einkaufen.

Sonntag, 18. März.

Nach dem Essen machen wir mit Billi einen Spaziergang auf den Berg hinauf. Es wird Frühling! Wir finden viele Palmkätzchen, Weidenwürstle, Gänseblümchen, Veilchen.

Montag, 19. März.

Morgens in Leonberg. Kl. 3. Ich habe meine geretteten Bücher bei Bruckers ab.

Dienstag, 20. März.

Mittags werden unter Frau Nafzers Anleitung bei schönem Frühlingswetter Erbsen gesät. ^{x Am 20. März} Dañ fange ich ein Kleidchen für Ameile zu nähen. Gegen

[page 37]

Abend kõmt Papa von Echterdingen her. Ge=
Mütlicher Abend. Die Umsiedlung noch
Hechingen verzögert sich.

Mittwoch, 21. März

Wegen baldigem Alarm ist fast kein Un=
terricht. Die Fahrt nach Leonberg u. zurück
wird mir ĩmer mehr zum Genuß bei
dem erwachenden Frühling u. dem schönen
Wetter. * Erbsensäen [?]. Ich nähe am Kinderkleid.

Donnerstag, 22. März.

Morgens Kuchenbacken usw. Nach dem Essen
Liege ich eine Stunde am Berg oben in
die Sõne. Es ist wunderschön bei der
schönen Aussicht. Ich bekõme schon
Farben, besonders die Nahe bräunt sich!
Dañ kõmt Frau von Detten mit ihrer
reizenden kleinen Beatrix, s die sehr
lieb u. artig ist. Ein netter Nachmittag.

Freitag, 23. März.

In Leonberg Kl. 5. Morgens Tieffliger.
Wenig Unttericht. Frau Schmitt kõmt
Überhaupt nicht zum Wort. Fischer ist
Einige los, kañ sich nicht gegen die Volks=
schule behaupten. Heimfahrt wieder schön
Palmkätzchen u. Huflattichblühen. Welchen!
Nachmittags werden im Garten kar=
Toffeln gesteckt. Dañ nähe ich das Kleidchen
fertig.

[page 38]

Samstag, 24. März

Morgens in der Küche tötig. Gleich nach dem Essen gehen wir alle drei [1 word illegible] den Berg hinten hinauf u. liegen, je mag Verlangen, in der Schatten oder in die Soñe, Lesend, strickend muhend. Es ist wieder wunderschön. Noch nie habe ich den Frühling so genießen köñen wie dieses Jahr. Wir waren je iñer in der Stadt u. kamen nich so viel in die Natur hinaus. Dazuhin habe ich ja Wirklich auch viel Zeit, während ich letztes Jahr mit meiner Tätigkeit in Leonberg voll ausgefüllt war. – Man kann eine Weile den ganzen Krieg ver= gessen, nur die Sirenen, die ringsum in den Arten ertönen, um die wir uns aber wenig kümern, eriñen iñer wieder an das furchtbare Schicksal unseres Volles Der Feind macht dauernd große Angriffe Auf Industrie- u. Merkerszentren. Die Alläerten haben die Offensive über den Rhein auf das Kuhrgebiet begonnen. Die nächste Zeit wir große Ereignisse bringen!

[page 39]

Soñtag, 25. März.

Morgens daheim. Mittags koñt Papa zu Fuß von Böblingen her. Wir gehen

ihm fast bis Schönaich entgegen. Abends
sitzen wir noch gemütlich beisamen.

Montag, 26. März.

Wieder in Leonberg. In Elbingen sind
nur 4 Kinder, die wir heimschicken.
In der Leonberger Volksschule sind nicht,
ich komme aber wegen Alarm nicht zum
Unterricht. Frau Schmitt ist leider
zum letztenmal da. Das bedaure ich sehr.
Aber die Schule wird ja wohl nicht so
lange mehr gegen, wer weiß, ob
wir nach Ostern schon amerikanisch
sind. Auf die Heimfahrt habe ich Reisen=
pech, muß dauernd pumpen.

Dienstag, 27. März.

Schon um ½ 6 Uhr fahren wir mit dem
Lastwagen nach Echterdingen u. von dort
mit der Straßenbahn nach Stuttgart.
Wir wollen nach Kohlen, Gartengeräte=
u. =möbel u. a. nach Waldbuch holen.
Werner u. ich füllen (fast im Kohlenstaub
[page 40]
erstickend) die Kohlensäcke. Dañ wird gepackt
großen Freude haben wir an den Frühlings=
blumen im Gurtle, des die Hausbe=
wohner gerichtet haben. Sogar Susi findet
sich wie der! Lebendig! – Es heißt panzer=
spitzen seien in Heilbronn!! Stimmt aber

nicht. Ich hole auf dem Weißenhof meinen Mantel. Amei u. Tante Martha treffen sich an. Tante Martha packt eben zur Flucht nach Hülben. Amerikaner sein in Bretten? Anni will dañ, weñ es brenzlich wird mit dem Rad fahren. Stuttgart soll Festung werden. Der Krieg rückt iñmer näher die Amerikaner u. Engländer rücken unheimlich vor! Khaos bei den Deutschen!- Abends koñt das Auto wieder. Wir laden ein u. sind froh, als wie glücklich daheim sind.

Mittwoch, 28. März.

Morgens Einkauf von Lebensmitteln. Die Lebensmittellage Deutschlands wird ja iñmer bedrohlicher, so daß man nicht weiß, wie lange man noch auf seine marken belie fort wird. – Mittags näh ich eine Bluse für Lilli.

[page 41]

Doñnerstag, 29. März.

Mama u. ich reisen nach Eßlingen. Glatte Jomgsjt über Stuttgart. Zuerst Besuch bei Frau Linder u. dañ im Krankenhaus bei Elisabeth Benzhalt, die schon fast ein Vierteljahr an schöner Tungen= u. Rippfellentzundurch liegt. Sie ist jetzt auf dem Weg da Besserung, aber entsetzlich abgemagert. Sie freut sich, daß wir kamen. Dañ besuche

ich geschwind Haña Roser in der Fischbruñen-
apotheke. Essen in der Reichsstadt. Heim=
fahrt über Stuttgart-Echterdingen. Macht
von Echterdingen aus heim im sträm-
den Regen.

Karfreitag, 30. März

Morgens gehe ich mit Herr Nafzer und
Lilli in die Kirche. Nachmittags da=
heim.^x Gutsle backen u. abends Oster=
eier bemalen.^x Mit Lilli in Platten=
hardt wegen Bolbors [?].

Samstag, 31. März.

Morgens koñt eine Heeresgruppe nach
Waldenbuch. Es muß für viele Soldaten
u. Offiziere ein Quartier gemacht wer=
den. Das Kontor im Haus wird Arbeits=
ziñer. Im Ziñer oben schalfen 2 Oberleut=
nants. Die Tag wird sehr bewegt. Wir

[page 42]

backen für Ostern, kaufen ein usw.
Außerdem muß die Garage für den
Russen Nikolai geräumt werden, wir
schaffen Kohlen u. Holz hinüber in den
ehemaligen Schweinestall. Nachmittags
koñt ganz unverhofft Frl. Präbiuß mit
dem Rad von Korntal herüber. Ich freue
mich sehr über ihren Besuch, es ist mir
aber noch lange peinlich, daß ich ihr, der
hübsch u. sauber angezogenen, die ganze

Zeit so dreckig vom Kohlenräumen gegen= über sitze. So muß ich mich oft so über mich selber ärgern. Wir trinken Tee, Werner u. Mama kömen auch, daß hören wir auch ein paar Platten. Abends fährt sie wieder ab u. ich begleite sie ein Stück. Fraulein Präbiuß mag ich sehr gern, hoffentlich kañ ich diese Freundschaft auch pflegen, aber mer weiß, vielleicht reißt die nächste Zeit alles auseinander. Abends kömt Papa.

Ostersonntag, den 1. April.

Morgens reichhaltiges Osternfrühstück.

Zum erstenmal kein Suchen. Papa ist zum letztmal da, er kömt jetzt endgültig nach Hechingen. Wie und [page 43]

wañ wir ihn wiedersehen, ist fraglich deñ die Amerikaner rücken iñmer näher u. er kömt vielleicht in Gefangenschaft oder muß ausrücken. Mittags hören wir noch ein paar Platten u. genießen das zu= samensein. Abends muß er fort.

Ostermontag, den 2. April.

Mama u. ich besiñen uns, ob wir nach Hülben fahren wollen, lassen es aber bleiben – zum Glück – den um 11 Uhr kömt Frau Grelkel [?] u. Gerlind von Sielmungen her zu Besuch. Wir freuen uns sehr. Sie

bleiben zum Mittagessen u. Kaffee da.
Gegen Grelkel [?] ist ja gefallen, Herr Grelkel [?]
in Gefangenschaft. Aber Frau Grelkel [?] ist
sehr tapfer. Mittags gehen wir ein
wenig mit Gerlind spazieren u. spielen
vierhändig. Sie spielt sehr gut von Blatt.
Abends begleiten wir sie ein Rück.

Dienstag, den. 3. April.

Gerüchte sagen, die Amerikaner sind
schon in Heilbronn. In Stuttgart werden
(fälschlich) ein zeitlang waren ohne
Marken verkauft. Morgens einkaufen.
Nachmittags fährt Werner, um Geld zu
[page 44]

holen, nach Kaltental und Echterdingen,
allerdings erfolglos.

Mittwoch, 3 4. April.

Mama läßt mich nicht nach Leonberg denn
die Amerikaner sind wirklich schon in
Heilbronn. Der Volkssturm hat letzten
Apell. Werner u. ich fahren schon mor=
gens in Geldangelegenheiten für Herr
Nafzer u. uns nach Geblach [?] u. Echterdingen.

Morgens Tiefflieger, 3 mal Alarm.^x

Am 3 Uhr glücklich wie der zurück.

^x In Stuttgart fängt schon alles an zu
blühen. Wie schön könnte es sein.

Abends ist Obersturmführer Pfeifer
(Einquartierung) bei uns. Klavier=

spielen. Erziehlen. Er hat viel vom
Gebirge u. Italien gesehen.

Doñerstag, 5. April.

Herr Pfeifer beim Mittagessen da.

Freitag 6. April.

Morgens rascher Entschluß, doch noch nach
Hülben zu fahren. In einer knappen
Stunde sind wir schon in Nürtingen, als
Werner dort plötzlich Pañe bekommt u.
zwar einen Riß beim Wentil, der sehr

[page 45]

schwer zu flicken ist u. auch von keinem Re=
paraturgeschäft angenommen wird. Schweren
Herzens muß er sich entschließen, wieder
Herzukehren u. zwar zu Fuß! Ich fahre
Allein weiter. Bei Neuffen blühen die
Kirschenbäume! Am 2 Uhr bin ich in
Hülben. Es wird ein sehr netter Nach=
mittag. Alle freuen sich u. bedauern nur
Werners fehlen. Gertrud koñt auch von
...rach [?], ihr Schule hat den Betrieb ein=
gestellt. Mein kleidte fürs Ameile er=
regt Entzucken. Die kleine läuft u. schmitzelt
schon ein wenig u. ist die große Freude der
ganzen Familie, sozusagen die Familienpuppe.
Hülben hat schon den Räumungsbefehl, deñ
Der Allrund soll verteidigt werden. Die
haben sich schon vorbereitet, bei [1 world illegible]. Kämpfen
ein paar Tage in ein abgelegenes Telzu

gehen. Aber was mār [?] das für Großmama!
Um $\frac{3}{4}$ 6 Uhr fahre ich ab, Heimfahrt teilweise
Im Regen. Ankunft 8 Uhr, 1 Std. nach
Werner!

Samstag, 7. April.

Morgens Einkaufen. Großes Gedränge.
Frisch von Papa aus Hechingen über
Wieses geleitet, gelangt zu uns Nach=
Mittags stricken u. lesen.

[page 46]

Soñtag, 8. April

Morgens bringt Hans-Dieter Wiese wieder
einer Brief ~~fñr~~ von Papa. Ich koche, Werner
liegt mittags in Bett. Ich liege ein
wenig mit dem Liegestuhl in die Soñe,
hole mit Lilli einen großen Schlüssel=
blumenstrauß im Wald. Ich lese, das
Buch „Titanic“, das mich ungesauer
packt.

Montag, 9. April.

Werner fährt nach Tübingen wegen seinem
Studium. Ergebnis: Abwerten. Franzosen
In Pforzheim u. Vaihingen/Enz!
Morgens kaufen wir ein. Bei Binder gibt
es wunderbare Strümpfe. Riesenandrang.
Ich bekoñe von Frau Schuñ, die auch verkaufen
hilft für jedes von uns 3 Paar! Mittags
muß ich auch noch für jedes Strümpfe holen.
Abends koñt wieder Einquartierung.

Dienstag, 10. April.

Werner u. Mama fahren nach Stuttgart.

Ich mus morgens noch einmal für Frau Nafzer Strümpfe holen, bekōme aber von der schimpfen= den Frl. Pauline nur noch 1 Paar. (0 Klatsch= u. Schimpferst Waldenbuch!!) Frau Schūm gibt mir nochmals 2 Paar schön. Dañ han= tiere ich schweißgebadet in der Küche, backe [page 47]

Kuchen u. Gutsle, mache Merzipen u. werde iñer wieder dazwischen aufgehalten von Frau Nafzer. Mamas Geburtstag ist morgen, des= Halb habe ich nachmittags Blumen in Wald u. auf der Wiese. Abends kōmen beide wieder gut, aber müde von Stuttgart zu= rück. Das wird wohl das letzte mal für die nächste Zeit gewesen sein.

Mittwoch, 11. April.

Mamas Geburtstag wird „gefeint“, so gut es eben geht. Wir haben einen reche ansehnlichen Geburstagstisch auf= gestellt, Werner fährt um 10 Uhr nach Hülben, um dort heim Briefmerken vor Kellerfau zu retten. Mama u. ich kaufen morgens ein (Sonderzuteilung 2 ~~M~~ Fleisch u. 2 ~~M~~ Mehl pro Kopf!). Das Mittagessen bekōmen wir zum großem Teil von Frau Nafzer, die 4 Offiziere zum Essen hat, ich helfe auch in der Küche.

Nachmittags liege ich wieder 1 ½ Std. in
die Soñe hinter am Berg. Wunderschön!

Doñerstag, 12. April.

Morgens wir der ein kaufen. Wäsche.

Am 6 Uhr abends koñt ganz unverhofft

Papa, der bei einem Major auf dem

Motorrad hierher mitfahren koñte.

[page 48]

Allerseits natürlich große Freude. Um 11 Uhr

Nachts koñen Major L. U. Fahrer wieder

zurück u. bleiben bei der u. Brötchen

fast bis 1 Uhr da. Abschied. ^x

Freitag, 13. April.

Morgens Einkaufen, Spülen. Mittags

Bügeln. Präsident Roosevelt gestorben.

^x Franzosen nur noch etwa 20 km vor

Stuttgart (Nußdorf).

Samstag, 14. April.

Gewöhnlicher Samstagmorgen. Mittags

Volljackewaschen. Blumenholen.

Noch nie habe ich den Frühling so steck

erlebt wie dieses Jahr.

Soñtag, 15. April.

Den ganzen Tag ruhig daheim. Mittags

Gehe ich mit Mama ein wenig fort

u. wir holen großen Striuße erster

Schlüsserblumen. Die ganze Wohnung

ist voll davon.

Montag, 16. April

Mittags sitze ich bei wunderschönen
Frühlingswetter eben am Berg unter

[page 49]

einem blühenden Birnbaum. Der Wald
wird schon grün. Er ist einzig schön da eben.
Dañ hole ich noch einen Rucksack voll Tan=
nenzupfen. Als ich später noch (wegen
Strumpfen) nach Waldenbuch fahren, hin ich,
Panzerspitzen seien in Böblingen! Darüber
Aufregung u. Kofferpacken daheim. Die
Nachricht erweiß sich später als falsch.

Dienstag, 17. April.

Beis Linder Hochbetrieb. Kurzwarenverkauf.
Ich helfe Gerde [?] Hetzel [?] u. Añemarie Schuñ,
in dem ich den ganzen Tag die bleibe
u. Band abmesse. Von Herr Linder be=
koñe ich ein prima Mittag= u. Nacht=
essen. Anschließend sind wir noch bei
Wieses. Papa ruft an: Er kann jetzt fort
von Hechingen in Gegend Waldsee. Es
ist ein sehr, sehr netter Abend.

Mittwoch, 18. April.

Vormittags u. beim Mittagessen wieder
bei Linder. Nachmittags geht Werner
zu Treibers nach Vaihingen; wir zwei
treffen uns mit Anita Wiese, Gerde [?] u.
Hans-Dieter hinten am Berg, soñen u.
unterhalten uns.
Gespañte Stiñung zwischen Nafzers u. uns,

wegen meiner Verkauf Hilfe bei Linders.

Zum Glück renkt sich die am nächsten Tag wieder ein.

[page 50]

Doñerstag, 19. April.

Der Feind rückt immer näher. In den Läden werden an die Bevölkerung die Lebensmittel vollend verkauft. Mama u. ich machen 3 mal den Weg nach Waldenbuch hinein. Nach plötzlichen starken Artillerieschießen werden Koffer mit Kleidern, Lebensmittel, Geschirn, Radio in das unterste Geschoß verstaut bei uns im Haus ist das Geschäftszimmer der Soldaten, die zu unserem Leidwesen noch in Waldenbuch sind, sie warten auf den Befehl zum Rückzug, der aber lange nicht kommt. Wir müssen große Sorge haben, daß Waldenbuch verteidigt wird, es liegen 5 Batterien in der Nähe. Und wir haben die Aussicht, daß, wenn es zum Kämpfen kommt wohl kein Stein auf dem anderen bleibt. Noch ein paarmal schießt Artillerie in unserer nächsten Nähe. Wir sichern Fenster und Türen mit Kissen u. Decken, stellen Zerbrechliches auf den Boden, damit es möglichst wenig Scherben gibt. Abends gehen wir natürlich nicht ins Bett, sondern

[page 51]

warten, was kõmt. Von den Soldaten u. Offizieren hören wir, daß der Feind in Schönaich, Dettenhausen u. am Wald= rand bei Steinenbroñ ist, also nur wenige km von Waldenbuch entsennt. Es sind ein paar schwere Stunden, die wir durchmachen. Die Soldaten müssen schon Verteidigungsstellungen s ma= chen. Da englich – etwa um 12 Uhr nachts - bekõmt der Hauptmañ die Erlaubnis zum Rückzug. Auch Frau Nafzer hatte sich mit Bäden [?] u Beschwären des Hauptmañs verdunt gemacht. Sie hat damit auch Beigetragen, daß wir die Soldaten los= bekamen. Wie froh sind wir nun, daß des Militar – in rasender Eile= packt u. abgrift! Nun wird es we= nigstens keine Kämpfe geben. Wie köñen uns nun sogar noch ein paar Stunde – mit allen Kleiden= ins Bett legen, allerdings iñer wieder durch Motorengeräusch u. Schießen aufgeschreckt.

[page 52]

~~Donnerstag~~ Freitag, 20. April.

Der r für uns so bedeutungsvolle Tag bricht mit strahlendem Soñenschein an. Wir werden wieder durch Schießen uns den Betten aufgeschneckt. Und

nun ist die große Frage die: Ist der Franzose u. Amerikaner schon durchgezogen in der Nacht, wie es unsere Soldaten vermuteten, oder nicht? Die Liebenau weiß es nicht. Es ist ganz ruhig. Herr Nafzer meint, wir sein schon besetzt. Und nun vorgehen ein paar Stunden, äußerlich friedlich mit Lesen u. Stricken gespañt. Was wird koñnen?? Frau Nafzer geht nach Waldenbuch zu Zim̄ermañs u koñt mit den beide zurück. Im Ort drin schießen die unseren. Auf einmal begiñt Artillerienbeschuß auf Waldenbuch, alles geht in den Keller. Es dauert aber nicht lange. Man sieht nun von weitem auf der Tübinger Straße Panzer u. Autos herunterfahren.

[page 53]

Zum dtsche Glück geht es ohne weitere Schießerei ab. Soldaten, die gescheffen hatten, werden später niedergemacht, wie man hört. – In der Liebenau bleibt zu nächts alles ruhig, aber Mittags rollen Panzer u. Lastautos usw. mit Franzosen u. Marokkanern drauf die Nürtinger Straße hinunter. Wir schauen dem Schauspiel auch zu, bleiben aber, im Gegensatz zu rieben Liebenauern, in der Hauptsache in Haus. Natürlich ist überall große Aufregung.

Wir können aber heilfroh sein, daß alles
so ruhig ~~und~~ verlief u. gar nichts be=
schädigt werde. Abends holen wir von
jetzt ab Milch bei Bauern in Glas=
hütte. In der Nacht kommt ein fran=
zösischer Offizier als Einquartierung,
der sich aber anständig benimmt. –
Das war der diesjährig Führergeburtst=
tag! Hoffentlich ist es der letzte dieses
Mānes, der die ganze Welt uns
Unglück gesturzt hat.

Wir wird es jetzt wohl Papa auf den
Anderen Seite ~gehen? Der Strom fehlt
Ja, man hat außer Gerichten keinerlei
Nachrichts.

[page 54]

Samstag, 21. April.

Morgens Teppierklopfen, putzen.
Mama geht nach Waldenbuch, kommt eben
Schnell wie der zurück. Drin ist alles
voll Panzer, während es bei uns ruhig
ist. Fotos müssen zum Glück nicht, wie es
zuerst fieß, abgegeben werden. Samstag
Mittag ruhig.

Soñtag, 22. April.

Alle Māner von 16-45 Jahren müssen sich
auf dem Rathaus melden! Werner auch.
Wir meinen schon, nun kommen die
Māuer fort, es wird aber verläufig wir

aufgeschrieben. Wir hören, daß im
Ort drin (z. B. Bei Wieses) u. bei Frost=
Meister knödler Uhren, Schmuck u.
Geld von den ~~feinden~~ Soldaten geraubt wurden.
Deshalb verstecken wir jetzt unsere
weitvollen Sachen. Zum Kaffee gibt es
_ _ _ _ . Schlagrahm!!! Ein ungeahnter
Genuß! Und da zu begiñ der Hungers-
Not! Wir rahmen nun jeden Tag die
Vollmilch ab.

[page 55]

Montag, 23. April.

Mittags bekoñt Mama beim Bäcker Boot.
Man hört, das Waldenbuch in der Umgegend
fast der einzige unversehrte Ort ist. Schön=
eich soll ganz zerstört sein. Breuend wur=
de uns jetzt die Kriegslage in interessieren.

Dienstag, 24. April.

Morgens koñt schlimme Nachricht. Eine
Menge Marokkaner haben in der Nacht
in Waldenbuch übel gehaust u. Frauen
u. Mädchen vergewaltigt. Bald kom=
men die abenteuerlichen braunnen
Gestalten auch in die Liebenau, holen
sich alle Hühner, durchsuchen die Häu=
ser usw. Ich muß mich nun ganz ver=
borgen halten. Weñ Marokkaner ins
Haus kommen, gehe ich gleich auf die
Bühne. Auch in unserer Wohnung wählt

einer alle Schubladen durch u. niñt
einen Fotoapparat u. eine Uhr mit. Nafzer
sämtliche Hñhnen sind fort. Wir liegen
abends angezogen ins Bett, aber die Nacht
verläuft zum Glück ruhig.

[page 56]

~~Montag, 2~~ Mittwoch, 25. April.

Auch heute muß ich mich den ganzen Tag
Verborgen halten, den die Marokkaner
sind noch um den Weg. Mama bekoñt
imn Waldenbuche ein Menge Fleisch.

Doñerstag, 26. April.

Wieder den ganzen Tag daheim. Die
Marokkaner treiben noch iñer ihr An-
wesen. In Waldenbuch wird viel ge=
plündert. Mama muß jetzt alle Gange
nach Waldenbuch u. Glashütte machen, viel
ich nicht zum Haus hinaus darf. – Morgens
fabrizieren wir aus abgeschöpften Rahm
¼ k Butter!

Freitag, 27. April.

Frau Nafzer richtet das Ziñer neben uns
neu ein. Se Wir helfen dabei. Die
alten Möbel werden auf die Bühne ge=
stellt, die anderen aus dem Berghäusle
unter einigen Wolkenbruchen herunter=
geschafft.

Samstag, 28. April.

Die Marokkaner sind zum größten Teil wieder

Fort. Es sei jetzt Gendarmerie im Ort.

Werne gräbt vor dem Gartenzaun ein Stück

[page 57]

Gresboden um, da wollen wir Kartoffeln
pflanzen.

Soñtag, 29. April.

Daheim. Krönung des Tages: zum Kaffee
Schlagrahm.

Montag, 30. April.

Keine besonderen Ereignisse. X

Ich näh mir eine Schutze.

Dienstag, 1. Mai.

2 Franzos. Offiziere u. ein Menge Marokkaner
machen Haussuchung. Suchen das goldene
Parteiabzeichen von Herr Nafzer. Auch bei
uns wühlen sie alles durch u. lassen dabei
Papas schönsten Fotoapparat, die „Petina“, mei-
nen Füller, viele Filme u. a. mitlaufen.

Mein Füller fehlt mir sehr. Ich wollte nun
mit Großmama's schreiben, halte ihn von
der Bühne u. probierte ihn. Dabei ließ ich
ihn ungeschickterweise auf dem isch liegen.

Ganz unerwartet kamen die Offiziere an
Abend nochmal, verlangten unsere Schall=
platten, von denen sie 3, darunter das
„Laudate dominum“, mitnehmen, sarei
den 2. Füller u. Werners Füllbleistift!

Aber wir müssen uns alles gefallen lassen

[page 58]

die Frazosen reichen sich für 1940!

Mittwoch, 2. Mai

Keine besonderen Ereignisse.

Doñerstag, 3. Mai.

Morgens gehe ich zum 1. Mal seit langer Zeit wieder in den Ort hinein. Die Ma= rokkaner u. Franzosen sind jetzt fort. Große Frage: Was koñt noch? Ich kaufe unter den Ansturm der Menge Boot. Dann hole ich mit Werner in Glashütte Kartoffeln. Mittags muß Werner mit aller Mäner von 15-55 antreten u. die Wälder durchstreifen nach militärischen Gegenstunden. Dabei hört er allerhand Interessantes: Hitler habe Gehirnblutungen (???!!!), München, Salzburg amerikanisch, fast alles an deutschen kapituliert bedingungslos. (Italien, Norwegen, in den letzten 5 Tagen 150 deutsche Generäle gesampte!) Es kañ sich bloß noch im Tage handeln. Wie es wohl Papa geht?

Freitag, 4. Mai.

Es gibt wieder Lebendmittelkarten.

Magern Zuteilungen: 150g fleisch in
[page 59]

der Woche! Mittags stricke ich in der vollig geheizten Stube. Seit einiger Zeit ist es draußen so empfindlig kalt, daß fest alle blühenden Bäume erforren.

X 30. April.

Morgens hören wir, daß in der Kist ein
auf Posten stehende Marokkaner von einer
unbekannten angeschossen wurde. Große Besteigung:
Was für strafmaßnahmen werden die Fran-
zosen treffen? Mittags schellt der Büttel aus:
Jede Familie muß 200 Rm zahlen!
Nafzers räumen an diesen Tag ihre Wohnung
Wieder friedelmäßig ein mit prunkvollen
Möbeln , echten Teppichen u. viele, vielen
Porzellansippen. Abends bewundern wir
die Pragt.

—

Samstag, 5. Mai

Es heißt, es sei Waffenstillstand.
Wer hätte noch vor einigen Jahren sich
das Kriegsende so vorgestellt?
Mittags daheim.

Soñtag, 6. Mai.

Das Wetter wird wärmer. Nachmittags
[page 60]

Kleiner Spaziergang.

Montag, 7. Mai.

Große Wäsche bei Nafzers. Morgens gehen
wir nach Waldenbuch, liesen Unifor-
men ab u. kaufen ein. Nachmittags
holen Werner u. ich im Wald jedes einen
Rucksack voll Tannenzapfen. Schönes warens
Wetter. Abends nach Glashütte.

Dienstag, 8. Mai.

Morgens nähe ich. Nachmittags helfe ich
Bei Maureis wo wir immer Milch holen
auf dem Feld. Wir verklopfen Schollen u.
hacken Rüben. Es sind nette Leute. Beim
Wesper (dicke Butterbrote!) hören, wir von
einem Elsößer Franz. Soldaten, daß tat=
sächlich jetzt Waffenstillstand ist!
Es köme 2 herzige junge Geißlein auf die Welt!

Mittwoch, 9. Mai.

Heute haben wir eine Riesenmäsche. Alle
3 müssen wir fest erleiben, Werner u.
ich wiriden, hingen auf u. ziehen die
Wäsche wieder ab. Es [1 word illegible] alles im
Handumdrehen. Morgens muß ich 2 mal
[page 61]
nach Waldenbuch 1. Setzlinge kaufen, 2. Die
Radio auf dem Rathaus abliefern. Hoffent=
lich dürfen wir sie wieder holen! Die Fran=
zosen ziehen jetzt ab u. Amerikaner
sollen kömen, es heißt eine Besetzung
on nur 5000 wañ für ganz Württemberg.
Im Geistenstall schon wieder ein freudiges
Ereignis: Nochmals zwei Geißlein geboren!

Doñerstag, 10. Mai.

Zum erstenmall seit Jahren, wird Him=
melfahrt wieder als Fesstag begangen.
Bei heißem Soñenschein sind wir
Nachmittags im Garten.

Freitag, 11. Mai.

Nachmittags gehe ich mit Mama in
die Tañenzapfen. Schönes Wetter.

Samstag, 12. Mai.

Nachmittags im Eigestuhl im Garten.
Herde u. Amite Wiese koñen u. bringen
Uns Kopfsalut. Ich begleite sie noch
ein Stück. Abends, als alles noch
gießend u. die Abendkühle geneßend

[page 62]

Im Garten meilt, koñt der Strom wieder!

Soñtag, 13. Mai.

Nachdem Mittagessen gehe ich den Berg
hinauf. Die Wiesen stehen jetzt überall
in Blute u. wir haben die Wohnung
voll bunten Sträuße. Oben lege ich mich
im Strandanzug in ein Wiese am
Waldrand. Das ist wunderschön! Ich lese
u. näse mir Strehsschuhe. Später koñen
Mama u. Werñner u. wir machen noch
einem Waldspaziergang. Abends be=
koñe ich einen Brief von Añemarie
[1 word illegible], den eine Tante von ihr auf der
Durchwenderung in Waldenbuch abgege=
ben hat. Añe hat die letzte Zeit gut
überstanden.

Montag, 14. Mai.

Morgens bügle ich. Nachmittags
Gehe ich wieder zu Maurers nach Glas=

hütte u. mir hacken Rüben.

Dienstag, 15. Mai.

Mama u. ich brechen schon um $\frac{3}{4}$ 6 Uhr
auf nach Steinenbröñ, wo es in der
Gärtenerie Tanntensetzlinge gibt. Dem
[page 63]

Weg ist schön - Soñenaufgang. Nach
2-stündigen Anstehen unter großer
Menschenmenge bekoñen wir schöne
Pflazen. Auf dem Heimweg nehmen
wir wie der Tañenzapfen mit. Nachmittags
bin ich wieder bei Maurers zum Rüben=
hacken u. bekoñe Abends zur Belohnung
sogar ein Stück Butter! An diesem Abends
koñt auch ein Nachrichts von Treibers
denen es gut geht. Abends im Garten To=
maten= u. Salatsetzen.

Mittwoch, 16. Mai.

Zum Essen gibt es S selbstgezogenen
Spinat, der erste Polze Ergebnis un-
seren Gartenbaukunst! Abends wird
bekañt, daß die Radios wieder geholt
werden dürfen. Allabendlich muß ein
Garten gegessen werden, da das Wetter
heiß u. trocken bleibt.

Doñerstag, 17. Mai.

Vormittags holt Werner bei Wieses
Das Radio, des Hans-Dieter für uns
vom Rathaus geholt hat. Alles ist froh,

als nun das Radio wieder da ist u. wir
wieder Nachrichten hören können. Mama
u. ich sind morgens in der Geistmangel.
Nachmittags holen Werner u. ich wieder
[page 64]

Tannenzapfen im Wald, wo sie wie
gesüt liegen.

Freitag, 18. Mai.

Wir putzen das Wohnzimmer gründlich,
klopfen Toppisch, naschen Vorhänge u.
putzen Fenster und Türen. – Die
Abendmilch muß jetzt auch abgeliefert
werden, wir dürfen nicht mehr nach
Glashütte zum Milchholen, sondern be=
könen wieder Magermilch.

Samstag, 19. Mai.

Vormittags putzen u. mit Mama
in Waldenbuch. Nachmittags könen
wieder Marokkaner hineher auf dem
Rückmag. Sie bleiben für unbestimte
Zeit, dürfen aber nicht mehr plündern.

Pfingstsoñtag, 20. Mai.

Ruhiger Tag zu Hause mit kuchen
u. gutem Essen. Nachmittags gehen
wir auf den Berg hinauf, wo wir
ungestört sind u. niemand belästigen
(Seit einiger Zeit hat Frau Nafzer aus
[page 65]
umklärlichen Gründen einen Pik auf uns)

Abends bekōmen Mama u. ich bei Frau
Laich in Glashütte Milch, dürfen jeden
Mittwoch u. Sōntag jetzt kōmen. Anschlie=
ßend gehen wir noch schnell nach Wal=
denbuch zu Wieses u. verlegen unseren
geplanten Besuch am Pfingstmontag wegen
der Schwerzen auf eine andere Zeit.

Pfingstmontag, 21. Mai.

Das Wetter verschlechtert sich zusehends.
Mittags begīnt es zu regnen. Wir sind
ruhig daheim, lesend u. strickend u.
Radio hörend. Alle Nachrichten werden
eifrig abgehört.

Dienstag, 22. Mai.

Mama geht morgens nach Waldenbuch.
Die Schweizen sind anständig. Abends
kōmt im Radio, daß bestimmte Kategorien
deutscher Kriegsgefangener entlassen
werden, darunter Mǟner über 50 Jahre.
Nun kȫnen wir hoffen, daß Papa auch
bald heimkōmt, das wäre ein großes
Gluck für uns u. unsere Stellung
im Hause.

[page 66]

Dōnerstag, 23. Mai.

Kühles Wetter. Nachmittags sind Gerde
u. Anita Wiese einige Zeit da, was
uns deñ von Frau N. sichtlich übelgenom=
men wird. Abends ankōmt Mama Herz=

geschichten.

Freitag, 25. Mai.

Mama muß in Bett bleiben. Morgens mache ich den Haushalt. Nach dem Essen muß ich helfen Kartoffelkäfersuchen. Die Führung hat Angelika Müller. Wir müssen jeden Kartoffelsock genau untersuchen und finden ziemlich viele Käfer u. Eier. Nachmittags muß sich Werer auf nach Glashütte. Der Wunsch nach Papas kommen wird immer dringender.

Samstag, 26. Mai.

Mama liegt weiterhin recht müde im Bett. Wir suchen sie um allehand guten Sachen zu ernähen. Sie ist ganz mager. Morgens putze ich u. gehe dann zum Einkaufen. Es gibt Butter!

[page 67]

Gleich nach dem Essen gehe ich wieder nach Glashütte zu Maurers. Wir hacken Kartoffeln. Das gute Wesper u. die Milch, die ich abends mitbekomme, sind nicht zu verachten.

Sonntag, 27. Mai.

Mama muß ~~ich~~ immer noch im Bett bleiben. Auf diese Weise kommt sie auf nicht mit Frau N. zusammen. Die Stimmung ist immer noch gespannt. Nachmittags gehen Werner u. ich in den

Wild u. machen die 2 Raumunter Holz,
die uns zu gewiesen sind, aus findig.
Sonst ruhig zuhause. Abends in Glashütte.

Montag, 28. Mai.

Morgens beim Bäcker, dañ koñt der
Haushalt. Nachmittags gehe ich
Wieder zum Kartoffelhacken u. kann
es nun schon besser wie das erstemal.
Als ich abends heimkoñen, wartet
meiner im große freudige Überraschung:
Was wir iñer gehofft u. doch noch nichts sobald zu
glauben vermacht hatten, ist geschehen:
Papa ist heimgekoñen!!!!
Nun ist unsere Freude riesengroß.

[page 68]

die das ist auch für Mama die beste Me=
dizin. Papa steckt in einem Anzug
von Onkel Hermañ u. muß natürlich
erzählen, was er erlebt hat: Er koñte
sich kurz vor der Besetzung von seinem
General beurlauben lassen, nachdem
alle Flugplütze verloren waren, die
Leute durchgegangen waren u. er
somit keine Pflicht mehr hatte. Er
fahr dañ von Kristentshafen nach Wan=
gen i. Allgäu, wo er bei einem Studien=
rat Enderle einige Tage zu brachte.
Als er merkte, daß man noch nach
Ravensburg gelangen koñte, führer

mit einem angehaltenen Auto dorthin
u. überlebte die ~~Er~~ Besetzungszeit bei
Tante ~~P~~ Clare als Zivilist. 2 Stunden vor
dem Franzoseneinmarsch konnte er noch
6 Jahre Krieg nach richtig von der Wehrmacht
Entlassen werden! Sobald es möglich
war, halte er sich einen Passierschein
nach Waldenbuch u. konnte sogar mit dem
Zug in 3 Tagen bis Untertürkheim fahren.
Hermañ je. ging stiften u. kam nach Hause

[page 69]

u. ging vom Lazerett aus in Gefangenschaft. –
Von Untertürkheim aus fahr Papa noch
Stuttgart u. machte überall Besuche: bei
Schwenkels, Onkel Alfreds, Dr. Metzgers,
Bäuerles ~~u~~, in der Seestraße usw. Alle
Haben die Zeit soweit gut überstanden, weñ
sich auf die Franzosen in Stuttgart nicht
sehr schön aufgefährt haben. Von Herr
Bäuerle, den er sogar gleich zu erstaich
der Straße traf, hörte Papa das sehr er=
freuliche, daß Herr Bäuerle Kultminister
werden soll! Und Papa soll auch so
bald wir möglich beim Kultminister=
ium mitarbeiten! Wie ist das schön!
Wir sitzen in sehr glücklicher Stim=
mung lange zusammen u. trinken
zur feier des Tages noch ein Flasche
Wein. Papa ist gesund u. munter.

Nun ist also die Familie wieder vereint. Wir könnten wir glücklich und dankbar sein, daß wir nun so verhältnismäßig gut den Krieg überstanden haben!

[page 70]

Dienstag, 29. Mai.

Es nicht bei uns schon eine ganz andere Luft. Durch das bloße Erscheinen Papas ist auch die Stellung zu Nutzers wieder besser. Frau N. wird wieder freundlichen. Morgens muß Papa nach Waldenbuch u. sich auf dem Rathaus melden. Zum Mittagessen gibt es Käsespätzle! (Papa brächt etwas geriedenen Käse aus dem Allgäu) Ein Hochgenuß. Nachmittags bin ich wieder beim Hacken u. bringe abends kuchen mit. Den ganzen Abend erzählt uns Papa wieder von seinen Erlebnissen.

Mittwoch, 30. Mai.

Die Eltern gehen morgens nach Waldenbuch. Papa möchte einen Passierschein nach Stuttgart für den nächsten Tag, bekommt ihn aber noch nicht, erst für Freitag. Wieder bin ich nachmittags beim Kartoffelhacken. Vor einem plötzlichen Parken Gewitter retten wir uns gerade noch zu uns heim. Als es wieder trocken ist,

[page 71]

wird weitergehackt. Am Abend liegen wir zu viert in den Ehebetten u. Papa erzählt wieder sehr ausführlich u. interessant. Das kañ er wunderbar.

Doñerstag, 31. Mai.

Ein ziemlich regnerischer Tag. Mama liegt mittags wieder im Bett, aber es geht ihr schon erheblich besser. Nachmittags werden Bücherschränke geräumt.

Freitag, 1. Juni.

Papa u. ich brechen schon um ½ 7 Uhr auf nach Stuttgart. Frau Frisch mit Hiseln geht auch mit. Wunderschöne Morgenwanderung nach Echterdingen u. von da uns mit der Straßenbahn nach Stuttgart. In der Bahn treffen wir gleich Herr Kleemann. Er spielt wieder in Staatstheaterorchester mit, das zur Zeit für die Besatzung spielt. Aber bald, werden auch wieder Konzerte für des Publikum sirn. In der Stadt treñen

[page 72]

wir uns, Papa geht zum Kultministerium, ich zu Añemarie [1 word illegible]. In Stuttgart blühen schon überall die Posen, [1 word illegible] u. Obst reifen schon, aber es wiñelt von Franzosen, die auch die schönsten

Häuser bezogen haben. Añe [1 word illegible] ist zum Glück daheim, die hat eine wirklich große Freude über meinen Besuch. Sie haben bis jetzt alles ganz gut überstanden. Añe ist jetzt dañ auf dem Architektenbüro ihres Vaterstätig u. zeigt mir voll Stolz die Pläne für den Wiederaufbau ihres Hauses in der Dillmañstraße. Ich bekoñe prima Kir= schein vorgesetzt. Aber bald muß ich weiter zum Weißenhof. Dort treffe ich zuerst niemand an aber dañ koñen bald Anni u. Mechtild Eickenscheide. Sie haben in der ersten Zeit der Franzosen= besetzung ziemlich viel mitgemacht, besonders am Weißenhof haben die Fran= zosen übel gehaust u. geplündert, Mäñer gefangengehalten u. mißhandelt usw.

[page 73]

Gesund war auch eine Zeitlang da, ist aber jetzt wieder noch Hülben, von Hil= degard abgeholt. Ein Glück, daß Schwenkels Haus den Krieg überdauert hat. Sie haben auch Einquartierung. In eigenen Gasten u. Nachbargarten haben sie Gemüse gepflanzt. Etwa um 3 Uhr müssen wir weiter, zu erst in die Seestraße u. dort verschiedene Sachen holen, dañ geht Papa zu G. Bäuerle u. ich zu Onkel Al=

freds, wo wir uns dañ wieder treffen.
Onkel Alfeds Haus ist ~~n~~ in mitten von
lauter Trümmern einsam stehengeblie=
ben. Wir koñen gerade zum Kaffee, Stu=
dienrat Schmid von Weißenhof koñt
auch. Politische Gespräche. Alles ist
jetzt erleichtert u. froh, offen seine
Meinung sagen zu köñen.

Aber nun altes fort. Wir fahren
Mit der Bahn wieder bis Echterdingen
u. wandern nach Hause. Unterwegs
Bolkenbuch (Montelkomödie!). Daheim
Nachessen u. großes Erzählen.

[page 74]

Samstag 2. Juni.

Morgens putzen u. kochen. Regen.
Mittags gehe ich noch aufs Feld, wo
Maurers Ruben setzen. Abends machen
Wir noch ein Tauschgeschäft mit einem
Marokkaner, der uns für ein 5RM-Stück
etwas Schokolade, Kaffee u. Tabak bringe.
Überhaupt macht alles Geld, u. ander
Tauschgeschäfte mit den Marokkanern,
die zum Teil recht ordentliche Kerle
sind ~~u~~.

Sonntag, 3. Juni.

Nachmittags sind wir bei Wieses ein=
geladen. ^x Es ist ein recht netter unter=
haltender Nachmittag bei Kuchen, Schoko=

ladeeis u. einem fabelhaften Nudelauf=
lauf als Nachtessen. Aber die Marokkaner
sorgen ja mit für die Ernährung,
Abends noch nach Glashütte. * Mit dem von Anite
Geretteten „Laudate Dominum“ werden wir begrüße!

Montag, 4. Juni.

Nachmittags mit Maurers auf dem Feld
beim „Ölmagen vernisa“ (Mohn ver=
ziehen), wobei man ganz treuzlichen wird
die Eltern holen mich abends ab.

[page 75]

Dienstag, 5. Juni.

Papa geht nach Stuttgart. Morgens
großer Krach Nachmittags bin
ich wieder mit Maurers auf dem
Feld, Ölmagen verziehen u. hacken.
Papa koñt abends von Stuttgart zu=
rück mit der Nachricht, daß er in
Vaihingen eine passende, schöne
Wohnung gefunden habe. 4 Zimmer
mit schönem Bad u. Büche, unter
im Haus ein Lebensmittelgeschäft.
Es wärefein, mañ das klappen
würde! * Durch Herr Treiber.

Mittwoch, 6. Juni.

Die Eltern gehen beide schon frühfart
nach Vaihingen zur Besichtigung
der Wohnung u. zum Wohnungs=
amt. Ich bin nachmittags, beim

Rübenhecken. Große Hitze. Die Eltern können abends zurück, die Leute werden uns gern in die Wohnung nehmen, aber da sie ~~durch~~ aus politischen Gründen freiwürde, (es war ein ST-Führer dein) kann es sein daß sie von Wohnungsamt auch wieder [page 76]

so vergeben wird (an KZ-Sträflinge oder zuden, der Besetzung). Nun heißt es abwarten. Wir wurden ja gern jetzt im Sommer noch in Waldenbuch bleiben, in der schönen Gegend u. etwas abseits von den jetzigen Unruhen u. Mängeln des Stadtlebens aber wenn wir die Wohnung in dem anscheinend schönen Haus bekommen können, ist das ein großer Glücksfall u. wir müssen gleich zugreifen.

Doñerstag, 7. Juni.

Morgens botanisieren wir mit Papa auf dem Weg nah Waldenbuch. Die Pflanzen werden dann daheim wissenschaftlich bestimmt. Mittags schwitze ich wieder auf dem Rubenfeld. Der Most ist begehrte Lobung. Noch ein habe ich so viel Most getrunken! Dazwischen hinein wird auf der ersten gemehrten Wiese „geschähelt“. Der heult hat

bigañen.

[page 77]

Freitag, 8. Juni.

Schon morgens gehe ich nach Glashütte
Zum Heuen. Von einer Wiese zur
Anderen geht es zum „Verstreuen, um=
kehren, schächeln, werben“. Dazwischen=
hinein wird gut genespert u. getrunken.

Samstag, 9. Juni.

Das Wetter ist regnerisch, also wird
es nichts mit dem Heuen. Morgens
daheim, noch dem Essen gehe ich nach
Glashütte, koñe aber gleich wieder,
da mit dem Heu nichts mehr gemacht
werden kann. Nachmittags werden
Pflanzen bestiñt.

Soñtag, 10. Juni.

Wetter morgens schön, bald aber
trüb. Wir sind die meiste Zeit da=
heim. Nach dem essen spielen wir
für Mohañed, der ständigen Marok=
kaner-Hausgest klavier, was dem
großes Vergnügen macht. Gegen
Abend Spaziergangs Batoniesieren.

[page 78]

Papa will uns in Lauf des Soñes
die wichtigsten Pflanzen beibringen,
Werner u. ich köñen uns aber nur
Schwer mit den lateinischen Namen

vertraut machen.

Montag, 11. Juni.

Für den heutigen Tag haben Onkel Alfreds ihren Besuch angesagt. Morgens sieht das Wetter ganz landregelmäßig aus, so daß wir Angst haben, unseren Kuchen u. Schlagrahm allein essen zu müssen.

Das trifft auch ein, da Besuch kommt nicht, der Kuchen war noch aufgehoben.

Dienstag, 12. Juni.

Papa in Stuttgart. Wir haben wieder ein aufregendes Erlebnis. 3 Franz. Offiziere kommen u. verhaften Herr Nafzer u. nehmen ihn mit. Bei dieser Gelegenheit durchsuchen sie auch das Haus, nehmen einiges mit und

[page 79]

lassen ihre Wut über das dareinreden Frau Nafzers in unserer Küche aus wo sie alles Schublade ausleeren u. heller, Schüssel u. Platten zusammenhauen!

Nachmittags kehren Werner u. ich in Glashütte auf Laichs Wiese schäufeln um.

Mittwoch, 13. Juni.

Vormittags bei Maurers. Da aber immer noch kein Heuwetter ist, gehe ich mit zum Fütterholen. Mittags

kommen Onkel Alfred u. Elisabeth. Wir setzen ihnen ein gutes Essen vor u. zum Kaffee Kuchen mit Schlagsahne, was natürlich die wenig gut genährten Städter hoch entzückt. Nach dem Essen kleiner Spaziergang durch den Garten. Es ist ein recht netter Nachmittag. Onkel Alfred macht seine üblichen Witzehen. Gegen Abends begleiten wir die beiden bis zum Gehöf und nehmen von da einen Korb Kartoffeln mit hin unter.

[page 80]

Doñerstag, 14. Juni.

Schöner Tag. Morgens kleine Wäsche in der Küche. Deshalb Krach mit Frau Nafzer, die sich immer gemeiner u. ordinärer entpüpft. Später bin ich bei Maurers zum Heuen.

Freitag, 15. Juni.

Beim Heuen.

Samstag, 16. Juni.

Wieder den ganzen Tag beim Heuen. Mittags kommt auch noch Ingrid Meller zum helfen. Die muß aber alles erst noch lernen, während ich mich schon „fast als Bäuerin“ fühlen kann. Werner hilft bei der Familie Laich heuen.

Soñtag, 17. Juni.

Wir bekoñen wieder Besuch u. zwei von der Familie Schwenkel (Onkel Hans, Tante Martha, Gertrud u. Amei). Wir Entzücken sie mit gutem Essen u. kuchen mit Schlagsahne. Es wird ein sehr netter Tag. Wir begleiten sie dañ bis zum Gehenhof hinauf.

[page 81]

Montag, 18. Juni.

Heute ist ein sehr angestregten Heutag. 3 große Wagen werden eingefahren. Den Ganzen Tag sind wir auf den Beinen. Das schönste ist des Heimfahren auf dem bollbeladener Wagen, bloß koñt dem iñer das dicke Ende des Abladens nach, wobei wir schwitzen u. Staub schlucken. Abends koñt Papa von Stuttgart, ~~da~~ mit der betrüblichen Nachricht, daß es mit der Wohnung wohl nichts wird.

Dienstag, 19. Juni.

Wieder beim heuen. Große Hitze, viel durft, viel most, Soñen= brand! Ingrid Meller, wie am Vortag, auch dabei.

Mittwoch, 20. Juni.

Der letzte Heutag. Die letzte Wiese wird eingefährt, allendings im großer geht weil ein Gewitter droht. Wir

helfen noch andern Leuten beim schächeln.
Abends suchen wir noch auf dem Maurer=
schen Kartoffelfeld Kartoffelkäfer. Wir
finden viele Lernen. Wie der Hund
fringt beinahe ein Reh. Die Eltern sind
in Stuttgart u. Dagerloch, auf Wohnungs=
suche.

[page 82]

Doñerstag, 21. Juni.

Ruhiger Tag.

§ Freitag, 22. Juni.

Nafzers sind fort u. wir benutzen diesen
Tag zum Teppischklopfen u. Brickelzupfen.
das Verhältnis mit Frau Nafzer wird
unträglich mit der Zeit. Sie haßt uns
jetzt u. will uns um jeden Preis
draußen haben. Wir halten uns voll=
koñen zurück u. sagen möglichs gar
nichts. Nachmittags sañeln Mama
u. ich in der Nähe des Hosenhofs Erdbeeren.
Ergebnis: 3½ [1 word illegible]! Papa koñt abends
Von Stgt. Mit der Nachricht, daß er jetzt
dañ jeden Tag ins Amtmuß.

Samstag, 23. Juni.

Morgens daheim. Unser Holz wird
von Herr Maurer abgeführt. Frau Nafzer
sagt, sie will sich von ihren Mañ in
Böblingen Vollmechten haben, um uns
zu kundigen!x Abends hole ich in Glas=

hütte Milch u. helfe beim Futterholen.

Sie brauche einen Schutz im Haus, wir
seien ihr nicht genügend beigestanden!

[page 83]

Soñtag, 24. Juni.

Morgens zeigen uns die Laichskinder eine
habelhafte himbeerstelle auf dem Besenberg.

Wir sañeln am Vormittag 4 [1 word illegible], deñ es ist
schon ziemlich abgesucht. Nachmittags spa=
ziergang zur „Suren“ (Herr Kaufmañ).

Unterwegs treffen wir Frau Wiese u. Frau
Heilsdörfer mit Korin.

Montag, 25. Juni.

Morgens sañeln Werner u. ich 8 U
Himbeeren! Mittags daheim einkochen,
Kartoffelhacken. Nafzers in Böblingen.
Von den Kündigungsvollmachten ist nichts
zu meinen.

Dienstag, 26. Juni.

Morgens sind wir alle drei beim
Himbeersañeln. Mittags daheim. Abends
koñt Papa von Stuttgart. Er wohnt alle
2 Tage bei Schwenkels u. ißt auch dort.

Mittwoch, 27. Juni.

Mein Plan, ins Remstal zugehen, wird
wegen Regen u. Herzgeschichten von
Mama vereitelt. Frau Nafzer braucht
„dringend“ den Verschlag unter der Treppe
für ihren Staubsauger, so daß wir

alle Koffer herausräumen müssen. Schekane!

[page 84]

Freitag, 29. Juni.

Ich fahr nach Groß-Heppach u. hole Träuble.

Mit der Straßenbahn bis Fellbach, dort bekomme

ich ein Auto bis Waiblingen u. komme zu

fuß ans Ziel. Ich pflücke mir selber ≈20 [1 word illegible]

Träuble. Ellwangers sind sehr nett. Zum

Glück bekomme ich sogar von Haus weg ein

Lastauto bis Fellbach. Schon um 4 Uhr bin ich

auf dem Schloßplatz. Da ich Papa nicht

treffe gehe ich zu Schwenkels. Dort ist er,

auch Hich [?] mit Ameile. Sie mußte in Hülben

Amerikanern die Wohnung räumen. Zum

erstaunen aller komme ich abends schon früh

nach Hause zurück.

Samstag, 30. Juni.

Einmachen, putzen usw. Mittags kommt

Papa. Besichtigen der Wohnung, bei

Frl. Sophie Müller in der Liebenau, die

wir vielleicht haben könnten. Der Wunsch

die Nafzer verlassen zu könnten wird

immer größer.

Soñtag, 1. Juli.

Mittags mit Dr. Gerlach, dem neuen

Waldenbacher Arzt (jung, sehr nett)

Bei Wieses eingeladen. Añemarie Schuñ

hat Geburtstag. Febelhafte Genüsse!

[page 85]

Montag, 2. Juli.

Werner sañelt Himbeeren. Einmachen.

Papa fährt mittags nach Stuttgart.

Dienstag, 3. Juli.

Morgens mit Gerde u. Hans-Dieter in
den Himbeeren. Regen. Szene Frl. Nafzer.

Nachmittags daheim.

Mittwoch, 4. Juli.

In Stuttgart. Mama läßt sich Dauer=
wellen. Ich gehe in die Seestraße, dañ
beide zusañen zu Schwenkels.^x Auf dem
Heimng schleppe ich einen Rucksackvoll
gelben Rüben.^x Großmama wieder da!

Doñerstag, 5 Juli.

Amerikaner machen in der Liebenau
Quartier für 100 Mañ. Beschlagenahmen
≈ 6 Häuser an der Straße. Gefahr auch
für unser Haus; deshalb gehe ich abends
mit Papa noch nach Waldenbuch zu Bürger-
meister Neff, es ist aber nichts bekañt.

Freitag, 6. Juli.

Zur Vorsicht räumen wir etliche Sachen
zu Schopfs. Besetzung des Hauses wird wahr-
scheinlich, deñ Frau Nafzer will es den Amerik.
Freiwillig anbieten (!!!). (Welch eine Gelegen-
heit, uns hinaus zubekoñen!) Ich gehe

[page 86]

Mittags nach Degerloch zu Krefs u. hole innen
Korb Träuble. Außerdem gehe ich einer Woh

nungsmöglichkeit nach, was aber scheitert.
Als ich heimkommen, wurde ich von der Bot= schaft überrascht, daß Mama einer Wohnung von 3 Zimmern in Schloß gefunden hat!
Nach langem Laufen am Abend bekommt sie sogar einen Traktor mit Anhänger für den nächsten Tag, so daß wir schon vor der Besetzung durch die Amis im Umzug be= griffen sind.

Samstag, 7. Juli.

Umzug! Morgens fast hoffnungslosen Regen. Um ½10 Uhr können wir an= fangen hinauszutragen. Mittlerweile kommen die Amis, nehmen tatsächlich das Haus! Wir müssen bis 2 Uhr draußen [illegible insert] sein u. gegützt haben. Frau Nafzer treibt, u. kann uns nicht schnell genug draußen haben, während sie den Garten plündert u. das ganze Haus mit Blumen für die Amerik. schmückt. Wir schaffen unter stecker mit hilfe der Nachbar schaft, Bes. H. Fritz u. H. H. Eisenmann, schleppen Bücher zu Schafers, laden u. sind tatsächlich bis 2 Uhr fertig u. kehren dem Lieber Hause Nafzer nach kühlen Abschied sehr leichten Gegens den Rücken Ein so schlimmes, niedres Frauen= zimmer wie die Nafzerin gibt es nicht so gleich
[page 87]

wieder. In den 3 großen Räumen im Schloß treffen wir ein unvorstellbar Chaos an, das

wir gleich zu lichten begißen. Kurzer Besuch
von Frau Weise u. Anite.

Soñtag, 8. Juli

Mama ist morgens ab des grauenhaften
Krustes anzweifelt. Aber bis 12 Uhr haben un=
ser 2 Räume (das 3. ist noch nicht frei) ein men=
schenwürdiges Aussehen (Wohn. U. Schlafküche!)
Abends Spaziergang nach Glashütte u. Liebenau.
~~Man~~ Wir hören, Herr Nafzer sei zurück. Alles
stañt.

Montag, 9. ~~Au~~ Juli.

Der Herd wird gesetzt. Mit dem Handragen
holen wir 2 Fuhren voll Sachen bei Schopfs.
Papa ist den ganzen Tag noch da.^x

Dienstag ~~Mittwoch~~, 10. Juli

Das 3. Zimmer wird frei. Ich fahre nach
Groß-Heppach u. hole Träuble. Die Reise
geht glett mich Lastauto bis Waiblingen
u. auf dem Rückweg sogar mit amerik.
Militärauto bis ~~Waiblingen~~ Fellbach. Ich
bekoñe etwa 25 [1 word illegible] Träuble, die letzten! In
Stuttgart bei Papa u. Fr. Kupp.

Mittwoch, 11. Juli.

Regnischer Tag. Fenster u. 3. Ziñer putzen
u. einrichten (Schlafziñer), Einmachen. Abends koñt Papa.

^x Bei Nafzers, Wiese zahlen. Nafzer strahlend u. vorseinen
Unschuld überzeug, ist sehr liebenswürdig. Sie

das Gegenteil

[page 88]

Doñerstag, 12. Juli

Morgens mit Werner Himbeersameln.

Ertrag 10 [1 word illegible]. Es gibt sehr viel. Nachmittags in Nafzerschen Garten. Ernten u. Ordnung schaffen in unserem Stück. Frau Nafzer benimt sich unmöglich u. sagt uns dauernd Unverschumtheiten, während er= freundlich ist.

Freitag, 13. Juli.

Morgens holen wir mit dem Traktor Frau Ottmüllers ub euber Fähre die Sachen bei Schopfs. (Bücher!!) Mittags Einräumen u. Ordnen (Bucherschrank!!) Unsere Wohnung ist jetzt sehr nett u. gemütlich. ^x

Samstag, 14. Juli.

Vormittags mit Werner u. Hans-Dieter Himbeersameln. (9 [1 word illegible]!) Mittags koimt Papa. Gemütlicher Kaffee. Nachricht: Eine Wohnung in Vaihingen ist in Aussicht. [1 word illegible] von uns: Oh weh, schon wieder um= ziehen?

Soñtag, 15. Juli.

Heißer Tag, wir sind meistens faulen= Gend daheim. Abends Spaziergang in richtung Weil.

^x ...teil [?]: keine Wasserleitung u. kein Ausguß.

[page 89]

Montag, 16. Juli.

Werner in Stuttgart. Besichtigt mit Papa die Vaihingen Wohnung. Die sei schön und modern.

Mittwoch, 18. Juli

Mittags gezwungen. Als ich gerade beim Trocknen bin, kommt Wilfried Schleicher. Er ist von Lübeck aus entlassen worden u. wohnt nun in Vaihingen. Meiß natürlich von keinem seiner Familienglieder etwas. Tante Erika wird in russischen Gebiet sein. Kleider wurden ihm in Vaihingen gestohlen. Gemütl. Kaffee.

Doñerstag, 19. Juli.

Nachmittags fährt Herr Maurer endlich unser Holz von der Liebenau ins Schloß. Wieder einige Unverschämtheiten Frau Nafzers. Abends Holz beigen. Abends Glashütte (3x wähentlich [?] darf ich bei Maurers Milch holen) Dr. G.

Freitag, 20. Juli.

Mit Mama in Stuttgart. Bei Fraulein Rupp (kleider anprobieren), bei Göttler [?] locher, dessen Haus schwer getroffen ist (Bohnen). In Vaihingen besuchen wir Frau Treiber u. besichtigen die Wohnung im Hause Schare, die uns in Aussicht sieht. Sie ist schön (Badezimmer!!, Küche!) Heimweg mit Frl. G. Müller.

[page 90]

Samstag, 21. Juli

* Morgens Haushalt. Küchenbacken für

morgigen Besuch. Waffendurchsuchung
im ganzen Ort. Aus Schloß kom̄n eben
niemand. x Werner sam̄elt Himbeeren.

Soñtag, 22. Juli.

Himbeerküchen belegen - - . Mittags
Familie Wiese u. Dr. Gerlach zu Besuch.
Schlemerischer Kaffee. Netter Nachmittag.
Meine u. Werners „Werk“ werden gezeigt,
platten gehört.

Montag, 23. Juli.

Die Getreideernte begiñt. Ich helfe wieder
wie versprochen, bei Maurers. Gerste u.
Habengerste werden geschnitten, ich muß
mit Willi das Gemüſte „wegnehmen“.

Dienstag, 24. Juli.

Den ganzen Tag bei der Ernte. Wieder
schreiden.

Mittwoch, 25. Juli.

Wieder bei der Ernte. Sehr heiß. Mittags
Wird eingeführt. Ich muß „uffbäkle“,

[page 91]

antragen, Ahrenlesen. Abends kom̄t Papa:
die Vaihinger Wohnung ist genehmigt. Geteilt
Gefühle unserrseits. Aber wir dürfen einen
solchen Glücksfall nicht hinauslassen u. müs=
sen eben bald wieder umziehen.

Doñnerstag, 26. Juli.

Morgens dauerwellen. Mittags bei der
Ernte. Beim Einführen kom̄t ein furcht-

bares Gewitter mit Volkenbruch. Naß bis auf die Haus. Heim zum Traknen. Abends noch beim Mühen.

Freitag, 27. Juli.

Morgens bei Maurers Strumpfe stoffen, daß einführen. Herr Maurer braucht nicht jetzt nicht mehr dringend, so kañ ich zum Ahnenlesen. Werner u. Mama sañeln an dem Tag 17 [1 word illegible] Ähnen.

Samstag, 28. Juli.

Morgens mit Werner u. Frau Scholl beim Ähnenlesen. Naß. Mittags putzen, daheim, Regen. Papa koñt abends: Herr Weller aus d. Liebenau, der harmlos durch uns von der Vaihinger Wohnung erfähr, macht sie uns als nicht-PG streitig. Die Sache ist nun wieder an Frage gestellt.

[page 92]

Soñtag, 29. Juli

Ruhiger Soñtag daheim.

Montag, 30. Juli.

Morgens u. Mittags beim Ähnenlesen. Wettlauf der Ähnenleser hinter dem ge= ladenen Magen! Abends Gliederweh!!

Dienstag, 31. Juli.

Papas Geburtstag. Er koñt aber nicht heim. Ähnenlesen.

Mittwoch, 1. August.

Stubes Wetter. Kurze Zeit Ähnenlesen.

Abends geburtstagsfeier mit Werner
u. Papa. Die Vaihinger Wohnung
ist nun doch endgültig genehmest.

Doñerstag, 2. August.

Werners Geburtstag. Schon um 11 Uhr
zum Ähnenlesen. Ergiebigster Tag (23 [1 word illegible]).

Die freundl. Familie Ruck läßt uns
viele schöne Ähne liegen, im Gegensatz
zu anderen Bauern, die den armen Lesern
gar nichts göñen. Am 5 * zum guten

[page 93]

Kaffee heim. Am 10 Uhr jage uns noch die
Gingend der Familie Wiese mit ihrem Gratu=
latierensbesuch aus dem Best.

Freitag, 3. August.

Morgens Ähnenlesen. Es ist nun nicht mehr
viel, die Ernte is vorbei. Gesamtergebeis
≈ 1 ztr. Ähne! Abends machen wir
kle. Besuch bei Wieses. Es wird bei Tee
u. Brezelchen riesig gemütlich. Wir radebrechen
mit einem Amerikaner, den Anita, die
„Dolmetschein“ mitbrachte.

Samstag, 4. August.

Werner u. ich mit den Räder in Stuttgart
bei Locher u. in der Seestraße. ~~Fert~~ Herr
Heimtel ist da, er erzählt uns von seinen
Erlebnissen. Er will sich unser Umständen
in der Seestraßenruine wieder einrichten.
Deñ in die Stadt, bei Papa, Mittag-

Essen in Frank. [1 word illegible] Werkt! Dañ
auf den Weißenhof. Nachricht von Ulrich
ist da: Er liegt verwundet in Lübeck
bei der Eltern Engländern. Große Freude!
Hildegard u. Onkel Hans in Steibis. Ameile
geldig. Papa-U das Schwenkel'sche Haus
vor allem die Zim̄er der Töchter, sind
wieder schön eingerichtet. Papa bringt
[page 94]

Abends die Nachricht, daß wir die Dachkañen
in Vaihingen nicht bekoñen. Frage: Wo
koñt der Krust hin?

Soñtag, 5. August.

Pläne für die Einrichtung unserer Vaihinger
Wohnung werden gemacht. Nachmittags Besuch
von Mera Heimtel. Heimtels waren über
die Besuchung in Unlingen bei Riedlingen.
Mera bleibt zum Kaffee da, nacsher begleiten
Werner u. ich sie fast bis Echterdingen.

Montag, 6. August.

Werner u. ich fahren mit den Rädern nach
Plattenardt. Nach langem vergeblichen
Fragen bekoñen wir 8 [1 word illegible] gelbe Pfläumen
u einige Apfel. Deñ fahren wir noch nach
Sielmingen zu Frau Gölkel. Sie hat jetzt mit
Gerlind, die bei Bauernhilft 2 schöne Zim̄er
u. Küche. Als PG muß sie manche Befurchtun=
gen haben, ihre Mañ hat das goldene Partei-
abzeichen, ist in Amerika. – Nachmittags

Wasser kalt u. schmutzig.

[page 95]

Dienstag, 7. August.

Mama fährt nach Stuttgart zum Zahnegt.

Werner u. ich daheim. Abends zu Wieses

zum Spielenachen zus. mit Dr. Gerlach u. seiner

Frau, die vor Oberstdorf gekōmen ist. 3 Amenrik.

Leutnants sind auch da. Wir machen Gessellschafts-
spiele u. sind sehr lustig!

Nafzer u. Knödler verhifftet!

Mittwoch, 8. August.

Morgens Wäsche einlagen. Regen. Nachmittags

lesen, stricken, abends kōmt Papa.

Doñerstag, 9. August.

Große Wäsche! Aber endauernder Regen.

Wir kōnen nichts ins Frei hängen, so wird

unser Wohn. u. Schlafküche als zum Trockenraum

für dientwäsche.

Freitag, 10. August.

Morgens bis zum Regen Wüsche aufhängen

die zum Teil trocken wird. Waschluche putze

Mittags bugeln. Abends kōmt Wilfried,

da eine Radpañe hatte u. ubernachtet auch

bei uns.

Samstag, 11. August

Werner u Wilfried fahren nach mißlun=

genern Aufbruch um 6 Uhr, etwa im 10 Uhr

ab. Werner holt in Stuttgart Bohnen.

[page 96]

Einkaufen, anstehen . . , backen,
putzen. Abends kōmt Papa. Die Vaihin=
ger Wohnung ist frei, wir kōnen schon
bald einziehen. Wir bekōmen 10 [1 word illegible] Bohnen von
Frau Ruck, Werner bringt 10 [1 word illegible], alle werder
noch am Abend geputzt.

Sōntag, 12. August.

Vormittags Bohnen kochen u. aufhängen,
usw. Mittags kleiner Spaziergang,
Besuch bei Herr Leiblin (Harigbrote?)
Abends kleiner Besuch bei Wieses.
Alles fährt morgen nach Stuttgart!

Montag, 13. August

Am 6 Uhr Abfahrt auf uberfulltem Iest.
Wegen zus. mit Ānemarie Schūm.
Ab Leinhelten Straßenbahn. Zusammentreffen
mit Fraulein Uhland. Sehr nett. Werner
u. ich räumen das jetzt helle Zīmer in
der Seestraße auf u. putzen darin. Furcht-
barer Krust u. Streck. Um ¼[1 word illegible] Uhr treffen
mit der Jugend der Fam. Wiese u. Nikola.
Mittagessen u. anschließend Kinobesuch.
Marikka Rokk im „Hab mich lieb“. Sobi!

[page 97]

Werner besucht Hāna Meyer. Ich schaue noch
Rose Gohrum, treffe aber mir Frau Gohrum

Rose ist im Zeit.

an. Die Wohnung ist stark beschädigt bei
Ruth Sauer ist niemand da, aber zufällig

treffe ich sie nachher am Olgank. Sie machte bei der TH Aufräumungsarbeiten. Dañ Heimfahrt u. Weg mit Wieses zusāmen.

Dienstag, 14. August.

Vormittags waschen, Bohnen dörren usw. Nachmittags in Plattenhardt. Wir bekōmen einen Rucksackvoll ziemlich kleine saure Äpfel. Abends kōmen Wieses. Wir machen Gesellschaftsspiele.

Mittwoch, 15. August.

Morgens in Plattenhardt. Wir bekōmen Äpfel u. Birnen. Dañ auf den Hosenhof, wo wir 70 [1 word illegible] Kartoffeln holen. Iñmer sind wir für die Ernährung unter= wegs! Abends kōmt Papa. Herr [two words illegible] sich des Leben genōmen.

Doñnerstag, 16. August.

Werner u. ich fahren mit den Rädern nach Großsachsenheim. Ein Weg 50 km. Abfahrt 6 Uhr, Ankufcht ¼11 Uhr. Unterwegs nähren wir uns von Äpfeln – die Bäume sind [page 98] überall von Obst. Zuerst gehen wir zu Frau Merz, um nach unseren Sachen zu sehen u. den baldigen Abtransport anzukündigen. in Großsachsenheim ging es in der ersten Zeit der Besetzung schliñ zu. Frau Merz setzte sich sehr für unsere Sachen ein. Ihr ver= danken wir es, daß außer einigen Klei=

den nichts von unsere Sachen gepfündert
ist. S Frau Merz gibt uns sogar 10 [1 word illegible] Raps für
2 l Öl (!!!!!) u. Birnen mit. Sie ist sehr nett.
Frau Metzger treffen wir in großer Eile an.
Sie muß nach Ludewigsburg, wo da. Häußer=
mañ (SS) verhaftet ist. Unser Kisten bei
Metzgers sind fast vollständig geplündert.
Auf dem Rückweg fahren wir über Korn=
sel. Haña Reser treffe ich an. Sie pflust
ihre schwerkranke Mutter. Frl. Präbiuß ist
in Teinach, Onkel Gotthilf auch nicht da.
Das letzte Ruck ist vollends an Schlauch,
um 6 Uhr koñen wir ziemlich müde,
mit Rucksäcken voll Äpfeln daheim an.

Freitag, 17. August.

Morgens putzen, usw. Nachmittags im
Wald am Meiler Berg. Tañenzapfen sañeln.

[page 99]

Abends bei Frau Ruck Gemüse holen.

Samstag, 18. August

Werner holt in Stuttgart Tomaten. Ich muß
bei Raith morgens $\approx 1\frac{1}{2}$ Stdn. anstehen!
Papa u. Werner koñen abends mitei=
ander. In Vaihingen erfähr Papa, daß
Möbeltransport jetzt verboten ist. Wie
wird also unser Umzug werden?

Soñtag, 19. August.

Den ganzen Tag Regen. Wir bleiben
daheim. Papa ist mit den Moren sehr

herunter u. wird auch immer mageren. Er
hat fürchtbar viel Arbeit. Montag, 20. August.
Wieder den ganzen Tag staunender
Regen.

Dienstag, 21. Aug.

Mama geht nach Stuttgart zum Zahnarzt.
Werner u. ich bringen unser Sack Ähnen
zu Maurers zum Drechen. Wir haben
Glück: Es wird sofort gedreschen! Ergebnis
82 [1 word illegible] Fruchts!! Wir haben den transportieren
wir nun anschließend in 2 Fahrten die
3 Kisten bei Frl. Krauß u. 1 bei Schlepels in
[page 100]
der Liebenau aufs Schloß. Mittags können
wir unsere Frucht gleich in Mehl um=
tauschen. In der Stadtmühle bekommen
wir $\frac{1}{3}$ Weiß u. $\frac{2}{3}$ „Schwarz“ mehl u. etwas
klein. Hochbeglückt sind wir über das
stolze Ergebnis unserer Mühe! Mama
kommt abends ziemlich geplegt von Zahnarzt
heim. Ich fahre geschwind in die Glashütte
u. anschließend ist Spiel u. Sangabend bei
Wieses. Sehr nett u. lustig. Werner,
Nikola u. Hans-Dieter lernen das Tanzen
u. sind unsere „Karaliert“. Wieses
lassen uns um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr nicht gehen, der
(von Stuni) erwartete Amerikaner kommt nicht
so können wir nicht mehr heim, sondern
müssen bei Wieses übernachten. Ich mit

Anita u. Gerde in 2 Betten.

Mittwoch, 22. August.

Um 9 Uhr Heißmangel. Dañ fahren Werner
u. ich noch Plattenhardt u. holen Olgaäpfel
(≈ 40 [1 word illegible]) Nachmittags werden die großen
Kisten geräumt u. geordnet. Wir haben
wieder mal ein Haus!

[page 101]

Doñerstag, 23. August

Werner u. ich fahren mit dem Rad nach Stutt=
gart zu Schwenkels. Da bekoñen wir von
deren reicher Ernte einen Teil Zwetschgen,
die wir uns selber von Baum pflücken.
Wir treffen Wolfgang u. Hig an, die
von Steibis gekoñen sind, wo ja Wolf=
gang (als Laienbrüder !!!!) hingewandert
war u. sich dort verbrgen gehalten hatte, um
der Gefangenschaft zu entgehen. Hildegard
war hinaufgefahren, um ihn zu holen.
Onkel Hans u. Wolfgang spelten Holz, wie
tragen es nach u. müssen auch noch zum
Essen dableiben. Es ist wieder mal recht
nett bei Schwenkels. Ameile ist goldig.
Onkel Hans u. Gertrud sind auch da, wir
sind eine große Tafelrunde. Nachmittags
gehen wir noch zu Papa u. auf's ~~W~~ Ver=
kehrsam, erhalten aber wegen des Möbel-
transports negativen Bescheid. Ziemlich
müde koñen wir heim u. betätigen uns

abends beim ...aussteinen [?] u. durch=
treiben.

Freitag, 24. Aug.

Morgens einmachen, putzen, kochen usw. Mittags
Reise Korb vordem, bei Frau Ruck Gemüse holen.

[page 102]

Samstag, 25. August.

Morgens ~~Rad-putzen~~ Haushalt. Mittags
Rad utzen. Papa koñt.

Soñtag, 26. August.

Papa ist mit den Nernen [?] furchtbar her=
unter. Mittags bei Frl. Essig (mit Anite
u. h. d. Wiese), wo wir Flötenmusik mit
klarinetbegleitung geboten bekoñen. Ich muß
Frl. Essig auch an kleiner ablösen, allerdings
nicht rühmlich. – Nach dem Kaffee Wald=
spaziergang mit Familie Gerlach, die ge=
rade uns besuchen wollten u. denen wir
begegneten. Wir finden Pilze.

Montag, 27. August.

6 Uhr früh Start nach Groß-Heppach. Wir
köñen bis Sielmingen auf einen
Lastwagen mitfahren. In Eslingen be=
suchen wir Frau Linder. Nach langem
Schieben u. Herzlicher Abfahrt über dem
Schurwald, koñen wir um ¼11 Uhr nach
Heppach, treffen aber Ellwangers erst um
12 Uhr an. Ihr Sohn Alfred ist zu rückgebehrt.
Wir bekoñen schöne Äpfel u. Birnen u.

[page 103]

fahren mit schwerbegackten Rädern wieder ab. Der Tag ist sehr heiß. Bei Waiblingen werden wir 2 Stdn. Durch eine Pañe von Werner aufgehalten. Dañ fahren wir weiter über Stuttgart-Vaihingen u. sind endlich um ¼10 Uhr ziemlich, abge=kämpft daheim.

Dienstag, 28. August.

Morgens Eindünsten von Apfelbrei u. Birnen. In der Mittags sitze schwitzen wir zum Hosenhof hinauf u. bekoñen dort von eine netten Frau ¼ [1 word illegible] Kartoffeln, man kañ nämlich sonst gar keine Kaufen. Wir helfen ihr auch auf dem Feld etwas daheim Haarewaschen, abends nach Glas-hütte.

Mittwoch, 29. Aug.

Morgens gehen W. U. ich mit Hans-Dieter u. Nikola ins Holz. Wir sañeln 3 große Säcke S Tañenzapfen u. finden viele Stein-pitze. Große Hitze. Abends koñen Wieses zu uns. Es ist wieder sehr nett u. lüstig bei Gesellschaftsspielen u. Tanz. Unsere „Tanzschüler“ machen fortschritte.

Doñerstag, 30. Aug.

Mama u. Werner sind in Stuttgart. Ich bin allein daheim u. betätige mich morgens im Haushalt. ~~Aber~~ Mittags nähe ich mir ein sichthemd.

[page 104]

Freitag, 31. Aug.

Regnerischer Tag.

Samstag, 1. September

Morgens das übliche Anstehen bei Raich, Haushalt. Nach dem Essen fährt Werner nach Vaihingen u. geht mit Papa zu Herr Schare, um zu sagen, daß Weller anscheinend iñer noch mit unser Wohnung ergreift ist. Ich gehe in den Wald u. finde in kurzer Zeit einen großen Korb u. 1 Setz voll der schönsten Steinpilze. Die werden daheim gleich gepützt u. in Eindunstgläser gefüllt. Dañ ~~helen~~ gehen wir Papa u. Werner entgegen. Die Vaihinger Wohnung köñen wir jetzt begiehen, Herr Schare würde uns die Möbeltransportieren. Papa hat große Bedenken, aber wir sind sehr für sofortigen Umzug, damit uns die Wohnung nicht wieder hinausgeht. Nach dem Nachtessen (herliches Pilzgericht) gehen Mama u. ich nochmals in die Pilze, um noch ein paar Gläser zu füllen.

Soñtag, 2. Sept.

Nachmittags koñt Rolf Maurer, der uns auch noch auf der folgende Spa=

[page 105]

ziergang in den Wald begleitet. Dañ gehen wir zu Wieses, um unseren baldigen

Umzug anzukundigen. Sie bedauern
es wirklich tief, daß wir weggehen.
auch unser Gefühle sind natürlich ge=
mischt, aber es hat viel für sich, wieder
in der Stadt zu sein. –

Und ich weiß jetzt, was ich tun will. Wie
habe ich mich in der letzten Zeit über meinen
Beruf besonnen. Medizinstudium hat für ein
Frau wenig Aussicht, Apothekarin mag ich
nicht werden. Mama hat mir sehr lange
gesagt, ich solle aufs höhere Lehramt studieren,
aber Lehrerin wollte ich halt doch nicht recht
sein. Aber nun sagte auch Papa, ich solle
doch Biologie, Geographie u. Leibesübungen
studieren u. das hat nun bei mir ein=
geschlagen, das sind die Fächer, die mir
liegen. Nun will ich mir einmal das
vornehmen, ab es zum Studium könt, ist ja noch
alles unsicher. Aber ich bin jetzt froh.

Montag, 3. September.

Werner fährt nachmittags nach Stuttgart
u. Vaihingen u. kömt abends mit der
Nachricht, daß Herr Schare morgen abend
mit einen Lastwagen voll Sachen
hinüberfährt. Wir packen nun noch den

[page 106]

Ganzen Abend Eingemachtes usw.

Dienstag, 4. Sept.

Großes Räumen u. Packen, Einkaufen.

Abends kõmt die ga Familie Schare u.

Sage mit dem Lastwagen. In Eile

wird mit Hilfe von Nikola, Hans-

Dieter u. noch einem Mãn geladen

u. dãn fahren Papa, W. U. ich mit

hinüber nach Vaihingen u. laden,

schon in der Nacht ab. ^x Die Wohnung

ist sehr schön u. Schare's sind sehr

nette Leute. Was werden wir in

dieser neuen Heimat alles erleben?

Mittwoch, 5. September.

Morgens fahren wir nach Echterdingen

u. laufen mit 3 Waschkörben nach

Waldenbuch. Nun wird der Anfänger

geladen u. alles vollends gepackt, daß

avebds der Lastwagen bloß nach schnell

aufgeladen zu werden braucht. Wir

machen noch einen Abschiedsbesuch

bei Wieses, denen unser Weggehen ehrlich

x Zum Schluß heut sich Papa noch stark den

Kopf an ein Dächle, daß wir um 10 Uhr noch

zum Arzt müssen. Zum Glück muß aber die

Wunde nicht gemäßt werden.

[page 107]

sehr leid treff. Aber wir werden einander

nicht untreu. – Abends warten wir

vergeblich auf den Wagen u. müssen

noch einmal in Waldenbuch übernachten. Bei

Schalls sind wir noch zu Pilzen eingeladen.
W. u. ich schlafen auf d. Boden. In der
Nacht bekoimt Papa, der schon den ganzen
Tag sehr erregt war, fürchtbar Angstzu=
stände, depressionen, es ist ganz schrecklich.
Werner muß im ½2 Uhr Dr. Gerlach holen.
Papa wird es wieder leichter. Ein paar
Stunde ist Dr. Gerlach da u. Papa kañ uns
alles sagen über seinen Zustan. Dr. Ger=
lach ist sehr nett. Eine unverpestliche Nacht. - -
er sieht alles schwarz. Doñerstag, 6. Sept.
Nachdem wir um 5 Uhr ins Bett gekoimen
waren, koimt wieder Erwarten um 6 Uhr
Herr Schare mit dem Wagen! In Win=
deseile wird mit Hilfe von Schalls usw.
H Neff geladen, Nikola fährt mit nach
Vaihingen zum Abladen. Es regnet zwar
Aber alles geht doch sehr gut u. schnell.
Anfänglich herrscht das Khaos, über bald
lichtet sich das u. unsere Wohnung ver=
spricht sehr schön u. gemütlich zu werden,
weñ erst die Möbel von Großsachsenheim
koimen, wir langen haben u. Wahringe
hängen. Sonsts könen wir alle gut
schlafen!

[page 108]

Freitag, 7. Sept.

Papa geht wieder ins Amt. Wir sind
wieder mit Räumen, Ordnen und

Putzen beschäftigt. § Ich kaufe Brot
u. Milch. Werner fährt mittags nach
Waldenbuch u. holt sein Rad. Mama
will wegen Papa zu Dr. Metzger, richts
ihn aber nicht an.

Samstag, 8. September.

Ich fahre morgens in die Stadt zu Laher
wegen Gemüse, kaufe ein Buch für Anite
u. gehe ins Kaufhaus „für alle“, wo es
allerhand gibt (z.B. Kloginsel!). Onkel Alfred
kommt geschwind mit dem Bescheid, daß er
Dr. Metzger nicht erreichen könnte.

Soñtag, 9. Sept.

Trotz des Umzugs erleben wir einen
ruhigen Soñtag daheim. Die Wohnung
ist jezt schon recht gemütlich.

Montag, 10. Sept.

Mama geht morgens zu Tante Martha,
Werner geht aufs Rathaus u. Arbeits=
Amt, ich besorge den Haushalt u. gehe
[page 109]

Auch aufs Arbeitsamt, im mir ein Melde-
karte zu holen. Werber nuttags ub der Stadt,

Dienstag, 11. September

Mama mit Papa bei Nervenarzt Dr. Gun-
dert. Papa darf 4-6 Wochen nicht mehr ins
Amt. W. U. ich dichten abends für Anite.

Mittwoch, 12. Sept.

W. u. ich fahren mittags nach Waldenbuch.

Anite hat Geburtstag. Nachdem wir unseren Sachen erledigt haben, können wir auch noch zur Feier. Dr. Gerlachs, Wahls, Fr. Essig u. Fr. Reichle sind da. Wir machen Spiele. Abends „Milchfenster“. ½10 Uhr daheim.

Doñerstag, 13. Sept.

Morgens Äpfel-Einkauf bei Layfer. Mittags daheim. Papa im Bett. Seine Gemütsstim- mung ist nicht gut.

Freitag, 14. Sept.

W. u. ich mittags in Groß-Heppach. Wir treffen Ellmangers auf dem Acker. Bekom- men 60 [1 word illegible] Äpfel, trauben. ~~Auf der heimfahrt~~ ~~Panne~~. Abends Papa gut.

Samstag, 15. Sept.

Morgens Haushalt Gemüseanstehen. Nachmittags koñt Tante Martha. W. U. ich fahren mit ihr hinunter nach Stgt. U. holen Apfelhändle aus D. Seestraße.

Soñtag, 16. Sept.

Vormittags Besuch v. Wilfried Schleichen. Nachmittags daheim. Nuhen.

[page 110]

Montag, 17. Sept.

Ich gehe mit Papa nach Deckenpfröñ wegen Kartoffeln. Mit S Herr Schare fahren wir bis Gärtringen u. laufen vollens 6 km nach D. Zu unserem Schrecken sehen wir, daß der Ort nach ~~bei~~ von der Besetzung $\frac{2}{3}$ zerstört wurde.

Auch Ernst's Haus ist weg. Er wohnt bei
Vermendten. Aber Kartoffeln können wir
Haben. Auf dem Rückweg müssen wir
bis Böblingen laufen weil kein Auto
hält. Treffen Lotte [?] Puth. vvon Böblingen fährt
auf Kiesgeladenen Bulldoggenhunger.
W. an diesem Tag in Waldenbuch, Kartoffeln
herausmachen. Nafzerin!!

Dienstag, 18. Sept.

W. in der Handelsschule, Nenographiekurs.
Ich morgens u. mitags in Stuttgart, beides
mal wollte ich wegen Papa zu Dr. Metzger,
traf ihn aber nicht. Besuch bei Anne Storz,
Treffen Frau Schmitt.

Mittwoch, 19. Sept.

Mittags melden auf dem Arbeitsamt.

Doñerstag, 20. Sept.

Vormittags in D. Seestraße, Einmach-
Gläser holen. Nachmittags in Waldenbuch
Milchreise. Papa ganz schlecht.

[page 111]

Freitag, 21. Sept.

Eltenmorgens im Bett. Mittags richten
Wir Mais mit Familie Schare.

Samstag, 22. Sept.

Am Montag sollen die Möbel aus Groß-
Sachsenheim geholt werden, deshalb fahren
W. u. ich mit den Rädern hin um das ver-
Zubereiten. Bei Frau Merz u. Frau Dr.

Metzger. Mittagessen b. Frau Merz: Apfel-
Kuchen u. Sußmost!! Frau Merz besorgt uns
Kartoffeln u. Obst. Auf d. Heimfahrt Apfel-
kauf.

Soñtag, 23. Sept.

Werner u. ich fahren morgens mit den
Rädern nach Deckenpfrōñ u. kunden dort
Abholen der Kartoffeln f. Freitag an. Bekom=
men Mehl u. Brot. [1 word illegible]. Zum
Essen wieder daheim. Papa schlecht, ich gehe
mittags mit ihm zu Dr. Metzger, Dr. Gun-
dert, Onkel Alfreds. Er soll nun ins Bürger-
spital koñen.

Montag, 24. Sept.

Herr Schare kañ nicht nach Groß-Sachsenheim
fahren, der Wagen läuft nicht recht. W. fährt
hin. Wir gehen nun mit Papa zu Dr. Gun-
dert u. bringen ihn ins Bürgerspital in
die Nervenlinik. Wir gehen sehr betrält
zu Schwenkels u. zu Frau Bäuerle.

[page 112]

Dienstag, 25. Sept.

Morgens daheim. Nachmittags haben W.
u. ich auf dem Mägele Bett u. Tischaus
der Seestraße. Mama bei Papa.

Mittwoch, 26. Sept.

W. u. ich holen ~~M~~ mittags Holz im Wald.
Mama im Bürgerspital. Papa ordentlich.

Doñerstag, 27. Sept.

Kalt u. regnerisch. Morgens daheim u. ein-
kaufen. Mittags Säcke nähen. W. Holt
Glas in der Seestraße.

Freitag, 28. Sept.

Nachmittags gehe ich mit Mama nach
Waldenbuch. Bei Wieses, Schalls und
Milchholen. Rückfahrt im fast leeren
Zug. Werner holt mit Herr Schare, (er
auch seine holt) Kartoffeln aus Deckenpfroñ.
Ernsts bekoñnen von uns ein Bett! Er
bringt 12 [1 word illegible]! Abends nach Abladen.

Samstag, 29. Sept.

Werner fährt vormittags mit dem Rad
nach Deckenpfroñ u. bringt die Säcke zurück
koñnt sehr erfolgreich mit Brot, Mehl, Butter
Schmaltz!! Zurück.

[page 113]

Soñtag, 30. September.

Nachmittags sind Onkel Alfreds zum
Kaffee da.

Montag, 1. Oktober.

Werner fährt nach Heidenheim, um nach
den Möbeln zu sehen. Ich gehe morgens in
die Stadt (zi Herr Mack wegen der Schule usw.)
Mittags mit Mama im Wald leine Holzsañeln.

Dienstag, 2. Okt.

Morgens Wäsche. In der Stadt bei Renner [?]
wegen Fahrradreisen. Mittags Holz brechen,
Buschele machen; bügeln.

Mittwoch, 3. Okt.

Morgens bügeln. Mittags kōmt Werner mit den Rad von Heidenheim zurūck. Er hatte mit den Mōbeln umziehen helfen.

Gegen Abend mit Frau Schare in Vaihingen
- Filderkānt holden.

Dōnerstag, 4. Okt.

Ueberraschend kōmt Morgens Tante Erika! Sie hatte die Besetzungs in Ostereich bei ihrer Schwie= gertochter und Enkelkind erlebt u. hatte bis jetzt keine Ausreiseerlaubnis bekōmen.

Mittags fahren Werner u. ich nach Grōß-Heppach.

Wir bekōmen 120 [1 word illegible] Äpfel. Weil wir kein Auto bekōmem, transportieren wir alles auf den Rädern!

Ein Schlauch! Wir kōmen spät heim.

[page 114]

Freitag, 5. Oktober.

Vormittags Haushalt, dān besuche ich Anne Stoz in ihren B... [?] Tübingenstraße. Wir treffen Helga flecherd. Am Sōntag soll Zusammenkunft in Zuffenhausen bei Brig. Wolt sein! - Dān hole ich in der Seestrāße mein Rad, das wir am morgen Tag dortsie gebracht hatten, um mit den Rädern heim fahren zu können. Mittags Äpfel u. Kartoffel richten u. unterbringen. Besuch v. Treibers u. Herr Röffler. Abends mit Werner Milchholen in Waldenbuch. Wir kōmen spät heim.

Samstag, 6. Okt.

Morgens Haushalt. Mittags allein daheim.

Mama im Krankenhaus. Bugeln, Nähen usw.
Besuch von Tante Martha. Werner in Rutes-
heim bei Frau Artmann.

Soñtag, 7. Okt.

Vormittags daheim. Werner macht Tanzstun=
denbesuch. Nachmittags Klassenzusañen-
kunft bei Brigitte Walt. Sehr nett. Aus Storz,
H. Elethald, Lotte Puth, Rose Gährum, Lore Krämer,
U. ⚡ Häusermañ, Freutsch [?] sind da. Eifriges
Erzählen!

Abends fülle ich meinen Fragebogen für mein
Einsetzung als Schulhelferin aus.

[page 115]

Montag, 8. Okt.

Vormittags fährt Mama nach Heidenheim ab.
Ich gehe zu Papa, bei dem es aber schlecht ist.
Nachmittags mit Werner Holzholen im Wald.

Dienstag, 9. Okt.

Morgens Haushalt. Lebensmittelkarten holen.
In Stuttgart bei Herr Meck, der mich zur Volks-
schule schickt. In der Seestraße parken W. U. ich
einen Wagen mit Kartoffelständer u. Kraustände
v. a. Dingen u. ziehen ihn 3. Std. lang nach
Vaihingen. Dañ besuch ich noch Papa.

Mittwoch, 10. Okt.

Morgens Bezirks schulamt (niemand da) und
Sparkasse. Mama koñt von Heidenheim zurück.
Mittags fahren W. U. ich wegen Holtztransport
nach Waldenbuch – vergeblich. Milch. ½10 zurück.

Doñerstag, 11. Okt.

Morgens Haushalt. Mittags zu Schulrat Sieber. Ich kañ in Vaihingen an der Schule an= gestellt werden, weñ man mich dort brauchen kann. Mittags Keller richten. Schares machen Sußmost ein. Wir helfe u. bekoñen auch davon. Abends Besuch von Treibers. Frau Treiber ist Lehrerin an der Österfeldschule!

Freitag, 12. Okt.

Morgens am 8 Uhr † mit Frau Triber bei Herr Kipp, den Schulleitter der Ostfeldschule. Er kañ mich brauchen - Anstellung gleich am Montag! Mittags bei Schulrat Sieber – Anstellung als Schuselheim. Mit Werner nach Waldenbuch. Wieder kein Holztrans
[page 116]
port^c. Abend bei Wieses. Paquet da. Übernachten in Waldenbuch. * Milch famstern.

Samstag, 13. Okt.

Früh aufstehen. Frühstück mit Wieses. Heimfahrt Mit dem Rad. H. Löffeler da. Er war bei Tante Cläre in Ravensburg. – Haushalt.* Mittags daheim abend mit W. Bei Löfflers. Wir holen da Koffer mit Papas Sachen, den H. Löffler aus Ravensburg mitgebracht hatte. * Kraut ein, holen f. Soñes... [?]

Soñtag, 14. Okt.

Vormittags bei Schwenkels, Gros mama den Mantel aus Ravensburg bringen, dañ bei Papa. Er spricht daurend von der Furchtbaren Ratastrahle, die uber uns koñen wird. – Frau Linder besucht Mama. – Mittags daheim.

Montag, 15. Okt.

Anfang in der Österfeldschule. 2 Stdn. höre ich
Mit 2 anderen Schulhelferinnen bei Herr Kipp in
Kl. 7 u. 8 zu, daß soll ich mit Frau Kunst eine
Staffplan machen, auch mittags von 2-4 Uhr. Werner
In Waldenbuch. Anite, Tanzstunde.

Dienstag, 16. Okt.

Morgens habe ich Buben Kl. 8 in Rechnen, daß
Wärdehen Kl. 3 Lesen. Lehrerbesprechung. Mittags
ABC-Schutzen Lesen, schreiben. Abends nach
Waldenbuch, Holz laden, am gleichen Abend
nach Heimfahrt mit dem Rad.

[page 117]

Mittwoch, 17. Okt.

Morgens ~~da~~ kömt das Holz aus Waldenbuch. ab-
laden. Vormittags in der Fangelsbachschule. Ober-
schultet kiñ ich spricht über Unterreicht an der. 1. Klasse.
Mittags kl. 1. Abends Frau Schuñ Dr. Anite
wird nach der Tanzstunde von Mac Killop im Ause
abgeholt.

Doñerstag, 18. Okt.

Schule. Abends holen Tante Martha u. Ameiren
uns Kraut. Die bringen Quitten.

Freitag, 19. Okt.

Ich hole Mädchen Kl. 7 u 8. 2 Stdn über Wald.
Tiere.

Samstag, 20. Okt.

Kl. 7. U. 8 lesen u. rechnen.
Vom Wahnungsamt aus sollen wir von unsere

4 Zimern nach eines vermieten

Soñtag, 21. Okt.

Von 7 – 12 Uhr muß die Bevölkerung der ganze
Gegend Dreckhausen megschippen. Nachmittags
beim Kaffee Tante Erica da. Werner u. Anite
koñnen von der Tanzstunde. Mac Killop holt Anite ab.

Montag, 22. Okt.

Gegen Abend bei Papa.

Dienstag, 23. Okt.

?

Mittwoch, 24. Okt.

Nachmittags mit Mama in Waldenbuch, bei
Laiblins, Frau Löppler Stadt, Wieses usw. Im Dauerlauf
zum Zug! 5½ l Milch! Heimfahrt.

[page 118]

Doñerstag, 25. Oktober.

Mittags Buben Kl. 5.

Freitag 26. Okt.

Mittags Buben Kl. 5. Abends Anite da. Mac
Killop.

Samstag, 27. Okt.

Um 10 Uhr Schulhelferkurs in der Fangelsbach=
schule. Rechnen Kl. 1 u. Dienstanweisung.
Nachmittags Besuch von Familie Wiese. Alles
sagt da!! Sehr nett.

Soñtag, 28. Okt.

Vormittags 7-12 Uhr schippen. Nachmittags Besuch
von Tante Erica u. Rolf. Ich richte mir einen

Faltenrock.

Montag, 29. Okt.

Letzte Stunde nachmittags lehrerrat. – In der Schule habe ich noch kein eigene Klasse, sondern muß immer zu Aushilfe in solche Klassen, wo da Lehrer weg ist. Die übrigen Stdn. muß ich hospitieren.

Dienstag, 30. Okt.

Morgens Kl. 7 u. 8 Rechenaufsicht. Kl 1, Kl. 2.

Nachmittags Buben, Kl. 6.

Mittwoch, 31. Okt.

Zuhrien bei Frau Treiber. Kl. 1.3. Stdn.

Mittags u. Abends mit W. In Waldenbuch.

Thaos bei Laichs!! Werner Tanzstundenausflug soll nach Waldenbuch gehen.

[page 119]

Doñerstag, 1. November.

Morgens Kl. 7 u. 8 Mädchen Gedicht lernen u. lesen,

dañ Kl. 3 Buben. Mittags Kl. 7 u. 8 Naturkunde u.

Singen. Abends Siefariekonzert im Furtbachhaus.

Hayde, Mozart a-der Violinkonzert, Beethoven Eroica.

Freitag, 2. Nov.

Morgens 2. Stdn. Kl. 5 u. 6 Mädchen, dañ heim.

Herringsalat. Mittags Kl. 5 Buben, nicht schön.

Samstag, 3. Nov.

Vormittags Schulhelferkurs in der Hausteigeschule.

Harrer über Rechtschreiben, Rechnen. Psychologie.

Bei Locher. Mittags bei Papa – ordentlich. Schul-

Bücher holen in der Seestraße,

Soñtag, 4. Nov.

Morgens Haushalt. Werners Tanzstunden=
ausflug nach Waldenbuch. Nachmittags wolle
ich Klassenzusammenkunft bei wir halten auch
Frl. Umland war eingeladen, aber die Postging
zu langsam u. deshalb kam niemand außer
Rose. Trotzdem alles so werkracht war u. ich
sehr enttäuscht, am der es mit Rose auchrecht nett.

Montag, 5. November.

Morgens Kl. 5 Mädchen u. Kl. 1 Buben. Mittags
Kl. 6 Buben. Frau Treiber meistert sie nicht.
Abends nach der Tanzstunden Anite da.

[page 120]

Dienstag, 6. Nov.

Morgens lehrerrat. Mittags kl. 5 Buben. Abends
mit Werner im Theater. „Angeborg“, Komodie
von Kult Gutz.

Mittwoch, 7. Nov.

Nachmittags Kl. 5 u. Kl 1. Nachmittags Schul-
helferkurs. Aufruhr bei Harrer! Kein Be-
zahlung bis jetzt usw.

Doñerstag, 8. Nov.

Morgens u. Mittags Kl. 5. Abends Schreibma=
schinenschriben daheim. (Werner geht ja schon
seit Anfang Oktober in die Handelschule.)

Freitag, 9. Nov.

Ich bekomē endlich eine eigene Klasse!
Klasse 4 Mädchen. Nette Kinder. Mittags Schul-
helferbesprechung mit Herr Kipp. Kalt

Samstag, 10. Nov.

Nachts schneit es! Morgens Schule. Schulerlisten.
Lehrerrat. Bekoñe ich noch ein Klasse? Mittags
daheim. Mama kuche. Schnee.

Soñtag, 11. Nov.

Mittags mit Mama im Krankenhaus bei Papa.
Sehr schlecht, Papa im Bett, hat tiefe Depression,
möchte sterben. Lähmung auf der linken Seite.
Geheimblutung? Dañ bei Schwenkels.

[page 121]

Montag, 12. Nov.

Ich bekoñe noch kl. 3 Buben. Vor= u. Nachmittags
Schule.

Mittwoch, 14. Nov.

Mittags Schulhelferkurz. Mama koñt ganz
Verzweifelt von Papa, bei den es sehr schlecht ist.
Links ganz gelähmt, nicht bei Bewußtsein.
Ist noch Hoffnung?

Doñerstag, 15. Nov.

Werner geht morgens zu Papa, der viel ißt.
Herr Kipp schinkt mich heim. Schliñer Tag.
Mittags mit Mama bei Papa, da viel spricht.
Etwas besser als am gestrigen dach.

Freitag, 16. Nov.

Mittags bei Papa.

Samstag, 17. Nov.

Mittags bei Papa. Zustand sehr ernst.

Soñtag, 18. Nov.

Werner morgens bei Schippen. Mittags
alle 3 bei Papa. Onkel Hans u. Tante Martha da.

Schlecht,~~kur~~

Montag, 19 Nov.

Papa sehr schlecht. Herr Sihler u. Tante Martha da.

[page 122]

Dienstag, 20. Nov.

Besuch von Frau Linder. Mittags mit Mama bei Papa. Tante Martha u. Großmama kōmen auch.

Dōnerstag, 22. Nov.

Papas Zustand sehr ernst. Wir wissen nicht, ob wir ihn behalten dūrfen. Abends Milchfanster in Waldenbuch.

Freitag, 23. Nov.

Werner morgens bei Papa. – Es kommen 2 Herren von der Militārregierung wegen Papas Ver=
ōffentlichungen. Mittags Mama u. Werner in Eßlingen. Ich bei Papa. Schluß viel, nicht recht bei Bewūßtsein.

Samstag, 24. Nov.

Morgens frei. Mama im Bett. Werner morgens im B̄rgerspital. Ich mittags mit Mama bei Papa. Verwirrt, schluß.

Sōntag, 25. Nov.

Mittags mit W. bei Papa.

Montag, 26. Nov.

Papa wieder nicht gut.

[page 122]

[page is blank]

[page 123]

[page is blank]

[back inside cover]

[blank]

[back cover]

[blank]